



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

432 (17.9.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-282643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-282643)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal, Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Beitragsgeld. Ausgabe B ersch. wöchentlich 7mal, Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM (einschl. 50 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Beitragsgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. ddb. Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gehalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheim Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzingen und Weinheimer Ausgabe: Die 12gehalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gehalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Anzeigen- und Erhaltungsort: Mannheim. Geschäftlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postfach: Postfach 40. 4960. Verlagort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 452

Freitag, 17. September 1937

Marxistischer Böbel terrorisiert Budapest!

Juden Kommandierten den Feuerüberfall auf eine Pfeilkreuzler-Versammlung Neue Bombenanschläge in Frankreich / Riesenbrände wüten / Spanische Kontroll-Komödie

30 nationale Ungarn verletzt

Budapest, 17. Sept. (H-Funk.) In der ungarischen Hauptstadt kam es in der letzten Nacht zu einem schweren blutigen Überfall marxistischer Elemente auf Pfeilkreuzler. Nahezu 200 Marxisten drangen mit einem Hagel von Steinwürfen von drei Seiten auf ein Parteifokal der ungarischen Pfeilkreuzler ein, in dem gerade eine Versammlung abgehalten wurde. Als die versammelten Pfeilkreuzler, unter denen sich auch Frauen und Kinder befanden, sich gegen die Angreifer wandten, eröffnete der in großer Uebermacht befindliche marxistische Haufen auf ein Kommando ein Revolverfeuer auf das Parteifokal der Pfeilkreuzler. Die schnell herbeigerufene Polizei konnte nur 20 der Angreifer, unter ihnen mehrere Juden, festnehmen, die übrigen entkamen auf bereitstehenden Lastkraftwagen. Mehr als 30 Personen wurden durch den planmäßig vorbereiteten Überfall der Marxisten verwundet; 11 von ihnen mußten in schwerverlettem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden. Unter den ins Krankenhaus gebrachten Verletzten befindet sich auch der bekannte rechtsgerichtete Studentenführer Kemery-Ragy.

Die gesamte ungarische Regierungspresse berichtet im Ton größter Empörung über den hinterhältigen Überfall des von marxistischen Juden geführten Mobs auf das Parteifokal der

Pfeilkreuzler. Der nationalsozialistische „Ungararlag“ schreibt, daß die unter den marxistischen Jungarbeitern seit Monaten systematisch betriebene Hetze und Unterminierungsarbeit nunmehr zu einem in der Geschichte der Hauptstadt fast beispiellos dahenden blutigen Zusammenstoß geführt habe. Obwohl die Polizei seit Wochen in unsichtbarer Bereitschaft gehalten habe, sei der diesmalige Zusammenstoß darauf zurückzuführen, daß es den Hegern gelungen sei, solche Elemente zusammenzubringen, die rücksichtslos gegen je vorgingen und ihren zerstörenden Instinkten freien Lauf ließen.

Dimitroff putscht auf Formosa

Auch in Fernost eine „Internationale Brigade“ marschbereit

Moskau, 17. Sept. (Eig. Dienst.) Die leitenden Organe der Komintern bereiten eine neue Aktion in Japan vor. Es ist die Revolutionierung der Bevölkerung der Insel Formosa und deren Vorbereitung für einen bewaffneten Aufstand gegen Japan vorgesehen.

Zu diesem Zweck wurde eine besondere „Liga für die Befreiung Formosas“ gegründet, die ihre Tätigkeit bereits begonnen hat. Die Liga hat eine große Anzahl von Aufrufen, die in den Druckereien von Chabarowff

Wurde Stalins Sohn entführt?

Nach Verlassen der Schule ins Warschau, 17. Sept.

Nach einem unbekanntem Bericht aus Riga soll nach dort aus Moskau eingegangenen Meldungen der zwölfjährige Sohn Wosil des Diktators Stalin auf dem Wege von der Schule nach Haus von unbekanntem Personen entführt worden sein. Einzelheiten fehlen. Wosil Stalin ist in der letzten Zeit bei Jugenddemonstrationen in Moskau und anderen großen Städten hervorgetreten und erfreute sich trotz der hohen Stellung seines Vaters einer ungewöhnlich großen Bewegungsfreiheit.

Laguardia oder Mahoney

Bleibt der Judenläufer Bürgermeister?

Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen bei dem am Donnerstag durchgeführten ersten Wahlgang, der über die Auffstellung der Kandidaten für das Bürgermeistertum und alle übrigen in den Erstwahlen neuzubestehenden politischen Ämter der Stadt New York entscheidet, wurden Bürgermeister Laguardia und Jeremiah Mahoney als Kandidaten für das Bürgermeistertum aufgestellt. Damit scheidet der dritte Kandidat, Senator Copeland aus, der von der demokratischen Stadtorganisation Tammany Hall aufgestellt worden war.

Die größte Stimmenzahl vereinigte nicht der bisherige jüdische Bürgermeister Laguardia auf sich, sondern Mahoney. Mahoney, der übrigens Präsident der Amerikanischen Amateur-Athletik-Union ist, kandidierte als Demokrat und Freund des sogenannten neuen Kurzes. Sein Wahlsieg wird als eine neuerliche Bestätigung der Rooseveltischen Reformpolitik durch die Wählermassen gewertet. Der Hauptteil der republikanischen Stimmen fiel Laguardia zu.

Ein französischer Bomber zerfällt und dann verbrannt

DNB Paris, 17. Sept.

Am Donnerstagnachmittag ereignete sich unweit von Tarouge bei der Landung eines schweren Bombenflugzeuges ein Unglück. Das Flugzeug zerfiel am Boden und ging in Flammen auf. Seine fünf Insassen kamen wie durch ein Wunder mit dem Leben davon, da sie sich noch rechtzeitig aus den Trümmern befreien konnten.

Der brüchige Dötkerbundspavillon

DachEinsturz auf der Weltausstellung Paris, 17. Sept. (Eig. Dienst.)

Das Dach eines Pavillons der Pariser Weltausstellung fiel gestern den Herbststürmen zum Opfer. Der starke Regen hatte das leichte Bauwerk regelrecht eingeweicht, so daß ein starker Windstoß genügte, seinen Einsturz herbeizuführen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Trotzdem zeigt es von unfehlbarem Humor, wenn die Pariser Presse feststellt, daß der Sachschaden nicht sehr groß sei; denn das Gebäude habe „keine besonderen Wertgegenstände“ enthalten. Dieses Urteil trifft aber ausgerechnet den Dötkerbund, dem dieser Pavillon gehörte...

Neue chinesische Widerstandslinie

bei Waotingfu angelegt DNB Kanking, 17. September.

Um dem japanischen Vormarsch an der nordchinesischen Front wirksam entgegenzutreten zu können, haben die Chinesen zwischen Waotingfu und Tschangtschou eine Verteidigungslinie vorbereitet, wo sie starken Widerstand leisten können. Waotingfu selbst ist inzwischen besetzt worden und 350 000 Mann Kanking-Truppen sind hier zusammengezogen.

120 Wohnhäuser eingeeäschert

Großfeuer in einer deutschen Siedlung der Tschechei

Prag, 17. Sept. (H-Funk.)

In Topoh in der Tsch., einem ausschließlich von Deutschen bewohnten Ort, brach am Freitag gegen 7 Uhr früh aus bisher unbekannter Ursache ein Großfeuer aus. Durch starken Wind verbreitete sich das Feuer so schnell, daß bereits um 10 Uhr 120 Wohnhäuser niedergebrannt waren. Auch das neue Konsumgebäude und die Kirche sind den Flammen zum Opfer gefallen. An der Bekämpfung des noch nicht lokalisierten Brandes arbeiten nicht weniger als 30 Wehren. Auch Militär wurde zu den Löscharbeiten eingesetzt.

Die Wiener Rotunde in Flammen

Alle Feuerwehren aufgeboten Wien, 17. Sept. (H-Funk.)

Die Wiener „Rotunde“, ein Kolossalbau, der zur Zeit der Wiener Weltausstellung am Ende des vorigen Jahrhunderts errichtet wurde, und dessen mächtige Kuppel ein Wahrzeichen der österreichischen Hauptstadt bildet,

steht in Flammen. Die „Rotunde“ dient heute als Hauptgebäude der Wiener Messe. Sie ist augenblicklich noch mit Waren von der erst am vergangenen Sonntag abgeschlossenen Wiener Herbstmesse angefüllt. Eine ungeheure Rauchsäule wälzt sich vom Prater her, wo die „Rotunde“ steht, gegen die Stadt. Alle Feuerwehren sind zur Bekämpfung des Flammenmeeres aufgeboten.

Schiffahrt auf der Oder eingestellt

Auch die schlesischen Gebirgsflüsse steigen Breslau, 17. Sept. (Eig. Dienst.)

Der schlesische Oberpräsident als Chef der Oderstrombauverwaltung hat für den Bezirk des Wasserbauamtes Oppeln wegen der Ueberschreitung des höchst schiffbaren Wasserstandes der Oder, der voraussichtlich noch länger anhalten wird, die Schiffahrt auf der Oder untersagt.

Als Folge der mehrtägigen Regenfälle führen jetzt auch die schlesischen Gebirgsflüsse Hochwasser. So stieg das Wasser des Bober bei Löwenberg bis an die Ufer und verursachte in einzelnen Dörfern starke Ueberschwemmungen.

Kein Testament Masaryks

Er wird neben seiner Gattin beigelegt E.P. Prag, 17. Sept.

Die Familie des verstorbenen Altpräsidenten Masaryk teilt mit, daß Masaryk weder ein Testament noch sonst eine letztwillige Verfügung hinterlassen hat. Bezüglich seiner letzten Ruhestätte habe er vor seinem Tode geäußert, an der Seite seiner Gattin bestattet zu werden, deren Grab sich auf dem Friedhof von Lana befindet.

Das Staatsbegräbnis für Masaryk wird nicht — wie gestern irrtümlich gemeldet wurde — am Freitag, sondern erst am kommenden Dienstag sein und soll die größte feierliche Kundgebung werden, die seit Bestehen der tschechoslowakischen Republik durchgeführt wurde. Ueber 30 000 Soldaten werden aus diesem Anlaß aufgeboten. Man rechnet mit einer Menschenmenge, wie sie Prag noch nie gesehen haben dürfte. Aus allen Teilen des Reiches werden Sonderzüge eingesetzt.

Das...
Ludwig...
Hedwig...
DEPPE...
würdig ist!
neueste...
IERE...
nicht zugelassen!
RSUM...
Friedrichstraße...
Rindern...
Händelstr. 2...
im Basillus Bang...
Jhr...

Wieder Bombenattentat in Marseille

Pariser Anschläge noch nicht aufgeklärt

Paris, 17. Sept. (Eig. Dienst.) Im Zusammenhang mit einem schon seit Wochen in Marseille durchgeführten Streik wurde gestern in eine Marceller Kirche eine Bombe geworfen. Obwohl dieser Anschlag vermutlich mit den Pariser Attentaten nicht in Zusammenhang steht, hat er doch unter der Bevölkerung weitere Beunruhigung ausgelöst.

Ob die Verhaftung Tamburinis Anhaltspunkte für die Pariser Attentate gegeben hat, ist noch nicht bekannt geworden. Von manchen Seiten wird dieses jedoch weiterhin bezweifelt. Die Nachforschungen der französischen Polizei gehen jedenfalls eifrig weiter, wobei man auch länger zurückliegende Fälle (die Ermordung Ravachins und der italienischen Brüder Roselli), die immer noch nicht aufgeklärt sind, wieder aufgreift. Ganz besonders erstrecken sich diese Untersuchungen auf Südfrankreich. Angeblich ist man aber auch auf Spuren einer Terror-Gruppe gestoßen, die über Lille nach Belgien führen.

Höchst bezeichnend ist die antitalienische Hege, die in diesem Zusammenhang von der französischen Linkspresse gegen Rom betrieben wird. „Populaire“ faselt von einem italienischen „Tschisten“, der sich als Anarchist ausgegeben habe, und das Kommunistenblatt „Aumanité“ behauptet die Frechheit, einen Angehörigen des italienischen Konsulats von Barcelona zu verdächtigen. Auch „Ceuvre“ schließt sich diesen Verleumdungen an, indem es meint, daß sich manche als „Anarchisten“ bezeichnen würden, die zu diesem „Ehrentitel“ (!!) nicht berechtigt seien.

Und Brandstiftung in einer Fabrik ...

So geht's in Frankreich zu!

DNB Paris, 17. Sept. In einer bestreikten Fabrik in Marseille brach in der letzten Nacht ein Feuer aus, das offenbar auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Die Polizei hat bei der Untersuchung des Brandherdes die Spuren einer Brandbombe festgestellt.

12 Millionen Mark Geldstrafe

Der Prümer Schmugglerprozeß nach 6 Wochen Verhandlung beendet

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Roblenz, 17. Sept. Im großen Eisener Schmugglerprozeß, der sechs Wochen lang das Gericht in Prüm beschäftigte, wurde nunmehr das Urteil gefällt. Wegen Bandenschmuggels, Devisenvergehens, Hehlerei und Beihilfe zu allen diesen Verbrechen wurden neben hohen Gefängnisstrafen insgesamt über 12 Millionen Mark Geldstrafe und weitere zehntausende Mark Wertersatz verhängt. Im Nichtbeitragsfälle des Geldes tritt eine entsprechende zusätzliche Haft in Kraft. Dieses gewiß harte Urteil entspricht durchaus dem Volksempfinden, denn bei den Angeklagten handelt es sich fast durch-

Fünf deutsche Walfochereien fahren aus

Die Vorbereitungen für die neue Fangzeit abgeschlossen / Ein Besuch auf der „Walter Rau“

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Hamburg, 17. Sept. Seitdem im vorigen Herbst die erste deutsche Walfang-Expedition nach der Antarktis in See gegangen ist und damit die deutsche Walfangbereitschaft am Walfang zur Tatsache wurde, hat man den Neubau und die Anschaffung der deutschen Walfangflotte im Rahmen des Vierjahresplans mit aller Kraft weitergetrieben. Zu dem Mutterschiff „Jan Wellem“ kamen die Walfochereien „Walter Rau“, „Unitas“ und „Sydis“, sowie eine noch anzukaufende Rocherei des neugegründeten Walfangkontors Hamburg hinzu.

Deutschland kann also in der bevorstehenden Fangsaison aller Wahrscheinlichkeit nach vier,

wenn nicht fünf eigene Rochereien mit ihren Fangflotten in der Antarktis einsetzen. Dazu werden unter Umständen noch einige gemietete norwegische Fahrzeuge treten. Schon zu Ende dieses Monats sollen die ersten deutschen Fangexpeditionen starten. Alle Vorbereitungen dafür sind bereits abgeschlossen.

Eine Besichtigung der kurz vor der ersten Probefahrt stehenden neuen Rocherei „Walter Rau“ bietet sowohl dem Fachmann als auch dem Laien ein ungewohntes Bild. Zwei riesige, dicht nebeneinander auf dem Hinterdeck stehende Schornsteine, seltsame Aufbauten auf dem Mittelschiff und die Kommandobrücke auf dem Vorschiff verraten, daß es sich hier um ein für Spezialzwecke gebautes Schiff handelt. Am auffälligsten wirkt die mächtige, gut schwenkbare Öffnung am Bug des Schiffes, von

der eine Gleitbahn auf die weiten Decks des Schiffes führt. Hier werden später die erlegten Wale emporgeschoben werden.

Während auf den breiten, geräumigen Schiffsdecks der Rocherei mechanische Fleisch- und Knochenzermahlungsmaschinen aufgestellt und schwere Winden zum Transportieren der bis zu 120 Tonnen schweren Walfalldäcker montiert sind, hat unter Deck die umfangreiche Tran- und Fleischmehlfabrik Aufstellung gefunden. In langen Reihen stehen die dickbauchigen Kochtömmeln und die blinkenden Separatoren. In einem laufenden Prozeß wird hier der Walfspeck zu Tran verflüssigt, gereinigt und zu hochwertigem Walföl verarbeitet, während das Walffleisch, sofern es nicht der menschlichen Ernährung von vornherein nutzbar gemacht werden kann, in besonderen Apparaten zu Fleischmehl verarbeitet wird.

Der Walfang ist besonders für Deutschland im wesentlichen eine Mannschafsfrage. Die Arbeit auf den Fangbooten und an Bord der Rocherei ist hart und schwer, da in einer Stunde ein ganzer Wal ausgeschlachtet, zerlegt und verarbeitet werden muß, um den Betrieb rationell durchführen zu können.

Aus diesem Grunde ist an Bord der Rocherei „Walter Rau“ auf die Ausgestaltung der Mannschafsräume großer Wert gelegt worden. Die Zeiten, in denen alles an Bord der Walfänger in Tran und Dreck schwamm, sind vorüber. Erhellung eingeleitet, Walf- und Schlafräume werden den deutschen Seemannern ihre schwere Arbeit erträglicher gestalten.

London's Angst vor dem Kurzschluß

Die englische Presse versucht, auf Italien zu drücken

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

DNB London, 17. Sept. Das politische Interesse der Londoner Freitagmorgen-Presse geht weiterhin der Konferenz von Lyon und insbesondere der Frage, ob Italien bezüglich des Patrouillensystems Gegenvorschläge machen wird oder nicht.

In ihrem Genset Bericht schreibt die „Times“, die britischen und die französischen Marinefachverständigen hätten weitere Einzelheiten des gemeinsamen Patrouillensystems ausgearbeitet, und es sein anzunehmen, daß die Unterzeichnermächte der Romer Vereinbarungen vielleicht schon morgen — allerdings diesmal in Gens — erneut zusammentreten. Die Lage sei augenblicklich so, daß man sich auf der Kon-

ferenzseite abwartend verhalte, während Italien ein gleiches tue. Italiens Forderung, in größerem Umfang an der Patrouille teilzunehmen, werde von den Abornungen der Mächte nicht anerkannt. Die Mächte würden zufrieden sein, wenn man jetzt etwas von Italien höre. Verzögerungen werde man aber nicht zulassen, da sie den ganzen Patrouillensplan seiner Wirksamkeit berauben würden.

„Daily Express“ läßt sich aus Rom melden, Italien habe England und Frankreich mitgeteilt, daß es auf keinen Fall irgendeine Störung der italienischen Schifffahrt im Mittelmeer dulden werde. Italiens Rechte auf hoher See müßten peinlich geachtet werden. Grandi komme übrigens morgen nach London, um Mussolinis Stellungnahme darzulegen.

Londoner Seekontrolle aufgehoben

Von englischer Seite wurde Freitagmittag mitgeteilt: Die englische und die französische Regierung haben beschlossen, die Seekontrolle an der spanischen Küste, die auf Grund der Beschlüsse des Nichtmischungsausschusses eingesetzt worden war, nicht fortzusetzen.

Beide Regierungen haben ihre diesbezügliche Entschliessung den übrigen Mitgliedern des Nichtmischungsausschusses durch Lord Plymouth mitteilen lassen. Die englische und die französische Regierung sind — so nimmt man in gut unterrichteten Londoner Kreisen an — zu diesem Entschluß gekommen, weil sie es für richtig halten, die für diese Kontrolle verwendeten Schiffe in der „Anti-Piraten-Kontrolle“ im Mittelmeer einzusetzen.

In Kürze

Die Haltung der Pariser Presse zur Lage in Zusammenhang mit Lyon ist recht geteilt. Ein Teil der Blätter wünscht eine italienische Initiative. „Jour“ stellt fest, daß Moskau die Hauptursache aller Schwierigkeiten ist.

Amfisch wurde gestern in Amsterdam bekanntgegeben, daß Mr. A. N. Patisin mit Wirkung vom 1. Oktober zum niederländischen Außenminister ernannt worden ist. Mr. Patisin ist zur Zeit außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Belgien.

Der „Jour“ berichtet aus Barcelona über eine Frauendemonstration, die von den bolschewistischen Orden blutig unterdrückt worden sei. Die Frauen hätten Schilder getragen mit Aufschriften: „Es lebe Franco!“

Jetzt „Reichspropagandaämter“

Neue Bezeichnung für die Landesstellen

DNB Berlin, 17. Sept. Der Führer und Reichskanzler hat durch Erlass vom 9. September 1937 den Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Bezeichnung „Reichspropagandaämter“ und die Eigenschaft von Reichsbehörden verliehen.

Die Deutsche Kulturwoche im Spiegel der französischen Presse

(Von unserem ständigen Pariser Mitarbeiter)

Die Bedeutung der Deutschen Kulturwoche in Paris wird deutlich, wenn man in diesen Tagen einen Blick in die französische Presse wirft, wo trotz der vielen politischen und übrigen künstlerischen Ereignisse, Tag für Tag spaltenlange, meistens reich bebilderte und groß aufgemachte Berichte über das bedeutende Kunstereignis erscheinen. Noch nie hat eine solche Rundgebung hier eine so einstimmige Begeisterung hervorgerufen. Waren es zunächst hauptsächlich die Blätter der Rechten, die in höchsten Lobesworten über die verschiedenen Veranstaltungen berichteten, so ging nach und nach unter dem überwältigenden Eindruck der von den deutschen Künstlern geleisteten Leistung die Anerkennung bis zu den ausgeprochenen Linkseinstimmungen und umfasste am Schluß die gesamte französische Presse. Daß die kommunistische Humilität aus der Reihe tanzte und es vorzog, ihre Leser über das läbliche Theater aus Moskau, oder den Gesangschor der roten Armee zu orientieren, war kaum anders zu erwarten und kann uns nicht betrüben. Wir halten die artfremden Berichtschreiber dieses Blattes sowieso nicht für zuständig, um über unsere deutsche Kunst zu urteilen und erwähnen dieses Beispiel nur deshalb, weil es für die Einstellung dieser Kreise bezeichnend ist und wieder einmal klar zeigt, welche „Kunst“ man auf kommunistischer Seite pflegt.

liches Erlebnis“ — das sind ein paar Schlagzeilen aus der hiesigen Presse, die besser als lange Worte zeigen, zu welchem Erlebnis die Deutsche Kulturwoche für die Franzosen wurde. Der vielgelobte „Exceffior“ widmet der französischen Erhaltung von „Arfadne auf Naxos“ bereits eine ausführliche Würdigung und meint, der Abend sei ein „einzigartiger Erfolg“ gewesen und die verdiente Zuhörerschaft habe den „wunderbaren Darstellern dieser blendend schönen Aufführung eine seltene Ehrengabe bereitet“. Die übrigen Blätter widmen ihre Spalten vorerst noch immer den beiden großen Wagneraufführungen, die das Vollkommenste gewesen seien, was man bisher in Paris erlebt habe. Die „Epoque“ bringt gleich eine halbe Seite mit vielen Bildern der Hauptdarsteller und feiert die beiden Dirigenten Furtwängler und Elmendorff begeistert. In der „Balküre“ seien Frida Leider, Franz Böcker, Maria Müller und Bodemann geradezu „göttlich“ gewesen. Das Orchester der Berliner Staatsoper sei unerreicht und gehöre mit der Berliner Philharmonie zu den allerersten Orchestern der Welt. Der „Matin“ war über die „Tristan“-Aufführung besonders entzückt und schreibt: Martha Fuchs sei die schönste, edelste und himmlisch beste Fiolde, die man je gesehen habe. Auch die Stimme von Margarete Klose wird einstimmig gelobt. Karl Hartmann sei ein ausgezeichnete Tristan und die ganze Aufführung habe einen tiefen und ergreifenden Eindruck hinterlassen. Der „Exceffior“ bringt über diese Aufführung einen zwispaltigen Bericht und überschüttet alle deutschen Künstler mit laun noch zu steigenden Lobesworten. Auch die prachtvollen Bühnenbilder von Brechtius fanden großen Anklang. Daß man auch hier das Wesen der Kunstpflege im neuen Deutschland begriffen hat, zeigt der Schlussschnitt dieser Besprechung, der in der bemerkenswerten

Erkenntnis gipfelt: „Eine große Lehre geht von diesen einzigartigen Wagneraufführungen aus, denn sie zeigen, zu was für erstaunlichen Ergebnissen man in der Kunst gelangen kann, wenn die Ausübenden neben der unerläßlichen Disziplin noch selbstlose Hingabe, Begeistertung und Kultur besitzen.“

Solche und ähnliche Urteile lassen sich noch zu Dutzenden anführen. Die ganze Bedeutung der Deutschen Kulturwoche wird man erst in einigen Wochen abwägen können. Etwas kann man jedoch heute schon sagen: Der Erfolg dieser einzigartigen kulturellen Veranstaltung wird durch nichts mehr zu überbieten sein und hat in viel größerem Maße, als selbst die größten Optimisten voraussehen konnten, dazu beigetragen, den Franzosen das neue Deutschland näherzubringen und Verständnis für unser Volk und unsere Denkart zu wecken. A. L.

Neuer Film in Mannheim

PALAST und GLORIA:

„Wenn du eine Schwiegermutter hast“

Eine echt sommerliche Atmosphäre weht aus diesem Film auf die herzlich abgetimmten Zuschauer herab. Ebt sommerlich, und das nicht nur wegen des Schauplatzes am sonnenbeschienenen Ostseestrand mit hübschen Bädern, Strandbänken und Alleen. Auch aus anderen Gründen. Nun, da ist ein Schwiegersohn, halb Trödel, halb Schwerehörer, eine Rolle also, wie sie sich Ralph Arthur Roberts nicht besser wünschen kann. Verständlich, daß da auch eine Schwiegermutter mit von der Partie sein muß, welche eble Dame allerdings weniger als „Drachen“, sondern als intrigantenfreundliches und recht lebenslustiges Fräulein funktiert. Nicht wahr, so ganz Ada Wülfel, und darum gruppieren sich nun die Töchterchen in baboanzüglichen Reigen. Ältere und jüngere Schwerehörer, ein Chef, dessen Wohlwollen man erdachsen möchte, eine seltsame Tyche von Hotelverwalter und eine beschränkte Aimmermaid, alles so hübsch, wie man es in einem sommerlichen Lustspiel

braucht. Und nicht zu vergessen, da ist noch der Herr Professor, tugendhaft, altmodisch, mit Brille und Fernseher — der noch zu allem Anlaß in ein spätes „Gegen“ gerät — trotz des sooo langen Vorties. Ach ja, der sooo lange Part! (Wir zitieren die spottlustige Ada Wülfel.) Es wird viel geschwindelt in diesem Film, aber harmlos und lustig. Und am Ende stehen diverse Gesandnisse, wodurch Edgatten wieder ihre Frauen finden, der leidgerückte Schwiegersohn die berühmte Treppe hinauffällt und die Schwiegermama den Chef verlobt. Alle sind edel und aut, alles löst sich in Wohlgefallen, nur der Herr Professor, aber nur er — als einziger sichtbar Leidtragender — verliert seinen Part. Dr. W. Kichner.

ALHAMBRA: „Der Unwiderstehliche“

Wenn man erfährt, daß der „Unwiderstehliche“ niemand anders als Hans Söhnle und die, die ihm verfallt, Kuny Ondra ist, dann braucht man eigentlich nur noch den Titel hinzuzunehmen und man weiß, daß es sich bei diesem Streifen um eine Filmoperette handelt. Es ist zwar nichts Neues, was einem inhaltlich gezeigt wird, aber die Sache hat doch noch soviel Schmitz und Humor, daß eine nette Unterhaltung übrig bleibt.

Die Spielleitung hatte Gega v. Wolbarth. Für weitere Rollen zeichneten Grifa v. Zellmann, Trude Osterberg, Nady Nabl, Paul Heidemann u. a. verantwortlich. Im Beiprogramm führt ein interessanter Naturfilm in das Reich des Steinoblers. Wilhelm Ratzel.

Sowjetrussisch - tschechoslowakischer Kulturaustausch. Nach tschechischen Meldungen trifft Ende September in Prag eine 175 Mitglieder zählende Truppe russischer Militärkapelle und Sänger, zum großen Teil Unteroffiziere, ein, um in Prag mehrere Konzerte zu veranstalten. Das erste Konzert wird am 29. September stattfinden und zwar meldet das Programm russische Volks- und Soldatenlieder, sowie Tänze. Die Teilnehmer treten in russischen Militäruniformen auf.

Bestern den Loren Es war n wenn ich viele vor den, deren sein läßt, wia. Zeilos gegen dem zenreich, i men im dende R den lang Wiesent bricht mit aus des nisvolles e sie seine k fen über besondere Colchican der Plian der Vater Rauberin Königs, die Auch de der Herob Tränklein, und eigen bizin, giti nung und len. Auch Wirtungen den Argon Einmal, der Name ist eine P Dismarkt etwa wege aus darmit und weil führt dat diese voll drängana ferreich O naben, ist historisch Wer wi Der hun rheinliche tet! Die schen Ind Die Obe der in Ho völlerung reihen drü zeigt sich zelnen Au Leistungs sekte für sunder, der warten ist. Ufren Sadi Alpin, G aus, eben zwanzig Der w fungleite er der hu zwanzigste Die erft ist — na urprüng Schillers scheint nach neuen Be Intendant Titelrolle nenbilder nische Ein Die An gleichzeitl für die tember die woche sind Mietpreife die großen eine Platz einhaltlich gezeigt wird, aber die Sache hat doch noch soviel Schmitz und Humor, daß eine nette Unterhaltung übrig bleibt. Die Spielleitung hatte Gega v. Wolbarth. Für weitere Rollen zeichneten Grifa v. Zellmann, Trude Osterberg, Nady Nabl, Paul Heidemann u. a. verantwortlich. Im Beiprogramm führt ein interessanter Naturfilm in das Reich des Steinoblers. Wilhelm Ratzel. Sowjetrussisch - tschechoslowakischer Kulturaustausch. Nach tschechischen Meldungen trifft Ende September in Prag eine 175 Mitglieder zählende Truppe russischer Militärkapelle und Sänger, zum großen Teil Unteroffiziere, ein, um in Prag mehrere Konzerte zu veranstalten. Das erste Konzert wird am 29. September stattfinden und zwar meldet das Programm russische Volks- und Soldatenlieder, sowie Tänze. Die Teilnehmer treten in russischen Militäruniformen auf.

Die Herbstzeitlose

Gestern sah ich bei einem Spaziergang vor den Toren Mannheims die erste Herbstzeitlose. Es war nur eine einzige, aber ich weiß, daß, wenn ich in einigen Tagen wieder an der Stelle vorbeigehe, es einige Dutzend sein werden, deren mattes Violett uns nicht mehr zweifeln läßt, daß der Herbst bei uns eintreten will.

Zeitlos nennt das Volk diese Blume, die entgegen dem Brauch ihrer Schwestern im Pflanzenreich, ihre Blüten im Herbst und ihre Samen im nächsten Frühjahr trägt, die das schwebende Licht liebt, den schrägen Sonnenstrahl, den langen Schatten, vergebende Zeit, Feuchte, Bielenfülle und fröstelnde Abende. Sie durchbricht mit diesen Angewohnheiten den Rhythmus des Jahres und hängt sich etwas Geheimnisvolles an. Deshalb haßt sie der Bauer, dem sie keine Wiesengründe verunkrautet, und dessen Kühe und Pferde sie meiden, weil sie ohne besondere Söulung ihr giftiges Wesen kennen.

Colchicum autumnale hat sie Linne, der Vater der Pflanzen, genannt, die Blume aus Asien, dem Vaterland der schönen, aber unglücklichen Häublerin Medea, die Gattin eines Sagenkönigs, die giftige Tränke braute.

Auch heute noch braut die Pflanzmagie aus der Herbstzeitlose verschiedene Mixturen und Tränkelein, die ihren folklorischen Namen tragen und eigentlich, wie so viele Heilmittel der Medizin, giftig sind, aber in der richtigen Verdünnung und Anwendung dem Kranken helfen sollen. Auch Medeas Tränke hatten gute und böse Wirkungen, wie die Geschichte von Jason und den Argonauten berichtet.

Einmal, vor mehr als fünfzig Jahren, hat der Name der Herbstzeitlose auch in der Politik eine Rolle gespielt. Das war damals, als Bismarck die österreichischen Liberalen, nicht etwa wegen ihrer Giftigkeit, — sie waren durchaus harmlos, sondern wegen ihrer Zeitlosigkeit und weil ihr Führer Herbst in die Irre geführt hatte, „Herbstzeitlosen“ nannte. Aber diese politische Botanik, mit der die Jurisdiktion der Deutschen in dem einflussigen Kaiserreich Österreich ihren unheilvollen Anhang haben, ist nun längst unter dem Schutz der historischen Gedächtnisse begraben. H. K.

Wer wird der 100000. Ausstellungsbesucher sein?

Der hunderttausendste Besucher auf der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung wird erwartet! Die Ausstellungsleitung der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung teilt mit:

Die Oberrheinische Industrie-Ausstellung findet in Hochfreien wie auch bei der ganzen Bevölkerung starke Beachtung. Nicht nur Zahlenreihen drücken das im Besuch aus, sondern es zeigt sich auch im Interesse, welches die einzelnen Besucher an den Erzeugnissen deutscher Leistungsarbeit zeigen. Die Ausstellungsleitung setzt für den hunderttausendsten Besucher, der am Samstag oder Sonntag zu erwarten ist, einen Geldpreis von 50 RM aus, ebenso für den hundertfünfundzwanzigtausendsten Besucher.

Uhren-Sachgeschäft L. Köhler Alpina, Gruen, Omega im Rathaus

aus, ebenso für den hundertfünfundzwanzigtausendsten Besucher. Der wird derjenige sein, den die Ausstellungsleitung mit der Nachricht überrascht, daß er der hunderttausendste oder hundertfünfundzwanzigtausendste Besucher ist?

Aus der Arbeit des Nationaltheaters

Schillers „Wallenstein“, die erste Neuinszenierung in der neuen Spielzeit

Die erste Neuinszenierung des Schauspielers — nach der erzwungenen Aenderung des ursprünglich beabsichtigten Spielzeitbeginns — Schillers „Wallenstein“. Das Werk erscheint nach beinahe fünfjähriger Pause in einer neuen Bearbeitung für einen Spielabend von Intendant Friedrich Brandenburg. Die Titelrolle spielt Robert Kleinert. Die Bühnenbilder entwarf Friedrich Kalsbush. Technische Einrichtung: Otto Junker.

Die Aufführung des „Wallenstein“ bedeutet gleichzeitig den Auftakt der Herbstwoche für die Werten, die vom 18. bis 26. September durchgeführt wird. In dieser Herbstwoche sind die Tagespreise auf den Stand der Nichtpreise gesenkt, um allen Theaterfreunden die großen Vorteile vor Augen zu führen, die eine Platzkarte für den Besuch der Vorstellungen bringt. Die Opern-Abende der Herbstwoche werden mit Lautsprecher auf den Schillerplatz übertragen, auch aus dem Schauspiel-Abend werden geeignete Partien wiedergegeben. Die Spielfolge der Herbstwoche umfasst folgende Stücke: „Wallenstein“, „Eugen Onegin“, „Spiel an Bord“, „Ein Maskenball“, „Der Waffenschmied“, „Gasparone“, „Hanneles Himmelfahrt“, „Friedrich Wilhelm I.“ und „Carpantier“. Dieses letzte Werk ist wie das erste der Herbstwoche eine Neuinszenierung. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Karl Elmendorff, die Regie Curt Becker-Huert. In „Eugen Onegin“ ist zu erwähnen, daß Theo Lienhard zum ersten Male die Titelpartie singt.

Das Programm der Herbstwoche bedeutet also einen Querschnitt durch die Arbeit des

Unsere Soldaten besuchten das „HKB“



Offiziere und Mannschaften der 13. und 14. Kompanie und des Nachrichtenregiments unseres Infanterie-Regiments bei der Besichtigung der Anzeigen-Setzerei des „Hakenkreuzbanners“.

Der Verkehr dient der Wirtschaft

Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft 10, Pg. Körner, sprach in Mannheim

Im Rahmen der Verkehrswoche der Deutschen Arbeitsfront, Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe, Gau Baden, sprach der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft 10, Pg. Körner, über das Thema „Verkehr und Wirtschaft“.

Es wurde betont, daß die Verkehrseinrichtungen nicht der Produktion in der Wirtschaft gleichzusetzen seien. Sie unterliegen also auch nicht einem ausschließlichen Gewinnstreben der Betriebe, sondern ihr Hauptziel ist nach wie vor die Bedienung der Wirtschaft. Sie bilden die Verbindung zwischen Erzeugung und Verbrauch. Die Frage, wann Verkehrseinrichtungen öffentlicher oder privater Natur zu sein haben, ist niemals dogmatisch zu beantworten, sondern kann nur aus einem organischen und darum eben nationalsozialistischen Denken gelöst werden.

So sicher es ist, die Hauptaufgabe des Verkehrs — wie Reichsbahn, Reichspost usw. — durch die öffentliche Hand und damit im eigentlichen Sinne durch das Volk selbst durchführen zu lassen, so unumgänglich wäre es, das Dreibar einer Firma, die ihre Kräfte in der Stadt ausfährt, vielleicht verstaatlichen zu wollen.

Die Grenze ist mehr eine Frage des politischen Ringenspiegels und liegt einzig und allein in der Zweckmäßigkeit für Wirtschaft und Volk. Niemals darf dabei der Fehler gemacht werden, neue Verkehrsinstrumente und -einrichtungen, wie Reichsautobahnen, den Kraftwagen, den Bau neuer Kanäle als eine feindliche Handlung gegenüber

der bisherigen alten Verkehrsstruktur anzusehen. Verkehrsförderung und Verkehrsfortschritt bedeuten auch zugleich stärkere Durchblutung der Wirtschaft. Das abgeleitete Denken in einzelnen Verkehrssektoren muß allmählich zu einem Denken in der Verkehrs-gemeinschaft für die gesamte deutsche Volkswirtschaft werden.

Ferner wurden die starken Rückwirkungen der Verkehrsaktung auf die Aktivierung des ländlichen Landes behandelt, die Frage der Ballungsercheinungen des Verkehrs, der Hang zu Kleinstädten, deren wirtschaftliche und vor allen Dingen auch soziale Auswirkungen.

In besonderen Ausführungen wandte sich Pg. Körner den sozialen Fragen des

Verkehrs zu, den Forderungen der Deutschen Arbeitsfront auf diesem Gebiete, z. B. der Errichtung von Gemeinschaftshäusern für Hafenarbeiter, dem Bau von Trampfhäusern und Autobahnstationen für den Güterfernverkehr und für die Reichsautobahnen wie auch den Arbeitszeitbedingungen im Verkehr.

Blut und Boden, d. h. Volk und Raum, sind untrennbar miteinander verbunden. Raumschließung, Raumburchdringung und Raumsicherung sind nur möglich mit einer aus großen politischen Zielen gefähten Verkehrspolitik. Eine solche gesteuerte Verkehrs-politik wird auch immer nur dem Besten des Volkes dienen und damit auch eine wahrhaft sozialistische sein.

SA voran im Kampf gegen den Dump

In den Mitteilungen der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, die sich besonders mit dem Vorgangwesen befassen, wird darauf hingewiesen, daß in dem Kampf gegen den Dump die SA wieder einmal vorangeht. Sie verlangt eine dem Einkommen entsprechende Lebensführung von ihren Männern, sie schreie rücksichtslos gegen jene ein, die ihre wirtschaftlichen Verhältnisse nicht so gestalten, daß sie von niemanden mit Recht beanstandet werden können, sie verurteile grundsätzlich den Erwerb nichtlebenswichtiger und für den Bedarf entbehrlicher Gegenstände auf Dump und lasse die Ueberrahme von Schuldverpflichtungen darüber hinaus nur zu, wenn sie spätestens innerhalb eines Vierteljahres ohne den Unterhalt des Geknehten und seine Familie irgendeine zu beinträchtigen, auf alle Fälle zurückerstattet werden können.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Donnerstagnachmittag fuhr ein Radfahrer mit übermäßiger Geschwindigkeit durch die Brückenstraße in Richtung Kaiserlicher Straße. Beim Ueberqueren der Straßenbahnhalbinsel kam er infolge des nassen Bodens ins Schleudern und fuhr auf den Gehweg, wobei er einen Fußgänger umrannte. Der Fußgänger kam zu Fall und zog sich eine Platzwunde am Hinterkopf zu. — Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen ist Schaden entstanden.

Verkehrsbüchervandung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 37 Personen gebührenpflichtig verwahrt und 11 Kraftfahrzeughalter befehle rote Vorfahrtscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge verschiedene technische Mängel aufwiesen.

Wegen Erregung öffentlichen Hergermisses wurde in der Schweigger Vorstadt ein junger Mann festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Weitere Tagungen der Gaukulturwoche

Auch in Mannheim findet eine Ausstellung badischer Künstler statt

Im Rahmen der Gaukulturwoche des Gau Baden der NSDAP, die vom 9. bis 17. Oktober stattfindet, sind außer den bereits in unserer letzten Ausgabe erwähnten Veranstaltungen noch folgende Tagungen vorgesehen:

Der Tag der Volksbildung

Der 12. Oktober ist der deutschen Frühgeschichte vorbehalten. Tagungsort ist Karlsruhe. In einer Arbeitstagung über frühgeschichtliche Fragen spricht der Heidelberger Vorgeschichtler Prof. Dr. Wähle über Frühgeschichte im Dorf, und anschließend wird eine vorgeschichtliche Kulturschau in der Karlsruher Landesgewerbehalle eröffnet. Abends wird sich der Leiter des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte, Prof. Dr. Reinert, in einer Volkshandlung in der Karlsruher Festhalle über „Die Germanen der Frühzeit“ verbreiten.

An diesem Dienstag werden im Gau Baden 17 Volkshandlungshäuser und Nebenstellen errichtet und insgesamt 400 Dorfgemeinschaftsabende durchgeführt. Außerdem musiziert in Karlsruhe die Badische Staatskapelle gemeinsam mit der HJ. Dieser Tag ist ein Aufruf zu einer grohangelegten früh- und vorgeschichtlichen Arbeit im Gau Baden.

Auch bildende Kunst und Presse

In Heidelberg wird am Mittwoch, 13. Oktober, eine Arbeitstagung den Tag der bildenden Kunst eröffnen, bei der wahrscheinlich im engeren Kreis Generalbauinspektor Professor Speer und der Geschäftsführer der Reichskammer der bildenden Künste, Dr. Gaber, sprechen werden. Um die Mittagsstunde wird Ministerpräsident Walter Köhler im Heidelberger Haus der Kunst die Ausstellung „Die Kunst in der Wirtschaft“ eröffnen. Gleichzeitig finden in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Konstanz Ausstellungen badischer Maler, Bildhauer und Kunsthandwerker statt.

In Baden-Baden findet sodann am 14. Oktober der Tag der Presse statt. Die in der Reichspressekammer zusammengeschlossenen Organisationen und Fachschaften werden Einzeltagungen abhalten, und am Nachmittag wird eine groh richtunggebende Gesamtveranstaltung folgen.

Der 16. Oktober ist dem Schrifttum und dem Film vorbehalten. Im Karlsruher Rathaus findet eine festliche Landesdagung der Reichsschrifttumskammer statt, es folgen Arbeitstagungen der Dichter, Buchhändler und Biblio-

thekare, während in allen größeren Städten in Dichterstunden unsere badischen Dichter und Schriftsteller zu Wort kommen werden.

Die Hauptveranstaltungen des Tages des Films sind in der Grenzstadt Börrach. In der Arbeitstagung der Gaufilmstelle werden der Präsident der Reichsfilmkammer, Prof. Lehmann, und Pg. Steinbach aus Berlin über Filmfragen sprechen. Gaufilmstellenleiter Raagel eröffnet nachmittags in Börrach die Leistungsschau der Gaufilmstelle und der Staatlichen Landesbildstelle in Zusammenarbeit mit dem Gauverband badischer Filmamateure und Amateurphotographen.

In der Gauhauptstadt und in allen Kreisstädten findet am Abend des 15. Oktober der Feierabend der Schaffenden statt.

Diesem in großen Zügen wiedergegebenen Programm werden sich noch zahlreiche Einzelveranstaltungen in den Gemeinden und Dörfern anschließen, damit dem Gedanken — „an der badischen Gaukulturwoche 1937 muß der letzte Volksgenosse beteiligt werden!“ — restlose Erfüllung wird.

Ehrung für treue Arbeit

Vom badischen Finanz- und Wirtschaftsmi-nister wurden mit dem Ehren-diplom für 40-jährige ununterbrochene Tätigkeit bei den nachgenannten Firmen ausgezeichnet:

Damenhut Hutetage Eva Funke, P 1, 3

Bei der Firma H. G. Lang AG, Mannheim: Johann Lind, Kontrolleur, und Peter Mah-farth, Bohrer.

Bei der Firma Strebelwerk, Mannheim: Fritz Hau, Pförtner.

Bei der Firma Franz Daniel u. Co., Mannheim: Albert Tubach, Betriebsführer.

Bei der Firma Mannheim Gummi-stoff-Fabrik, Rode & Schwalenberg GmbH: Christian Rath, Werkmeister.

Bei der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft: Gg. Mayer, Oberbahnhofs-vorsteher, und Wilhelm Schwarz, Lokomotivführer.

Bei der Firma Franz Brucin, Mannheim: Albert Werke, Werkmeister.

Die Giraffe schludzt — können Tiere weinen?

Was Jäger und Forscher beobachtet haben — Die Tränenrüsen der Kuh

Eine Reihe von Beobachtungen und wissenschaftlichen Feststellungen, die von Forschern erst jüngst wieder gemacht wurden, bestätigen die Annahme, daß gewisse Tiere mindestens ebenso tiefere Gemütsbewegungen fähig sind wie der Mensch.

Was ist mit den Krokodilstränen?

„Er weint Krokodilstränen“, pflegen wir zu sagen, wenn wir damit zum Ausdruck bringen wollen, daß jemand keine echten Tränen vergießt, sondern nur heuchelt, um Mitleid zu erregen. Wie ist diese Redensart eigentlich in unsere Sprache gekommen? Und kann denn das Krokodil überhaupt weinen?

Nein — das Krokodil kann gar nicht weinen! Das haben Forscher und Gelehrte mehr als einmal bewiesen. Wenn diese Redensart trotzdem immer wieder gebraucht wird, dann beweist dies eben nur, was für ein jähres Leben solche einmal in die Sprache übernommenen Bilder haben können. Im übrigen dürfte die Vorstellung, daß das Krokodil weinen kann, auf uralt orientalische Sagen und Erzählungen zurückgehen, denen zufolge das Krokodil angeblich die Stimme eines wimmernden Kindes nachahmt, wenn es sein Opfer herbeilockt will.

Trotzdem gibt es Tiere, die nachhaltiger und sogar von heftigen Tränenausbrüchen begleiteten Gemütsaufwallungen fähig sind.

Rühe und Rälber besonders rührselig

Merkwürdigerweise stehen in dieser Beziehung gerade diejenigen Tiere an der Spitze, denen man solche Gefühlsausbrüche am allerwenigsten zugezählt haben würde. Wer hätte z. B. gedacht, daß ausgeretete Rühe und Rälber, die einen doch auf der Weide mit einem geradezu verbotten seltsamen Blick anstarrten, zu jenen Geschöpfen Gottes gehören, denen die Tränen besonders locker fließen? Und doch ist dem so! Das sieht auch anatomisch fest, haben doch alle Wiederkäuer genau wie der Mensch eigene Tränenrüsen.

Besonders reiche Erfahrungen in Bezug auf das Verhalten von Tieren sammeln im übrigen natürlich die Jäger. Daß der Hirsch in seiner Todesstunde still vor sich hin weint, ist bekannt. Lamartine, der berühmte französische Poet und Volkstiker, erzählt in einem seiner Briefe von einem Rehtig, das er auf der Jagd verwundet hatte, und das ihn nun „mit einem unsäglich leidvollen und tränenumflorten Blick“ um Mitleid und Leben angefleht habe.

Eichjagd in Alaska

Auch Bären und Elche sind instand, richtige Tränen zu vergießen — so wenigstens behauptet der englische Forscher und Jäger Gordon Cumming. „Wir waren damals in Alaska. Ich hatte einen Eich angeschossen. Nach Stunden-

Piano- u. Flügelabrik Scharf & Hauk

Erstklassige Fabrikate

C 4, 4

langem Suchen entdeckten wir endlich das weidwunde Tier, das sich zum Sterben in den tiefsten Wald zurückgezogen hatte. Der Schaum hand dem Eich vor dem Maul, und aus seinen brechenden Augen stießen unaufhörlich Tränen. Es war ein Knäbel, der mir das Herz zerriß, verfiert der Engländer.

Daß der Hund, dieser treue Begleiter des Menschen, härtester Gemütsregungen fähig ist und wirklich auch zu weinen vermag, wenn er sich schlecht, ungerecht oder falsch behandelt weiß, wird jeder gern bestätigen, der mit Hunden viel Umgang hat.

Etwas Neuartiges bringt dagegen wieder der Bericht eines Afrikaforschers — auch eines Engländer —, der schluchzende Giraffen beobachtet haben will. Dieser eigenartige Bewohner der afrikanischen Steppe, der uns mit seinen überdimensionalen Stelzenbeinen immer wieder zum Lachen reizt, wenn wir ihn in den zoologischen Gärten bewundern, soll sogar ein ausgesprochen empfindsames Tier sein. Die Giraffen fangen schon dann kläglich zu weinen an, wenn sie auch nur ganz leicht verwundet wurden.

Der Seufzer des Delfin

Ungewöhnliches hat auch der holländische Generalgouverneur von Sumatra gelegentlich von einem Aletteräffchen berichtet, das als überzüchtete Rasse allerdings im Aussterben begriffen ist. Dieser possierliche Tierchen soll sensibler als das verwöhnteste Kind sein. Von Natur sei es zwar äußerst lebhaft und munter und sogar übermütig, aber wenn man ihm seinen Willen nicht läßt — oder wenn es sich gar erschreckt — dann fange es richtig zu weinen an und wische sich die Tränen sogar mit den zierlichen Vorderpfoten aus den traurigen Augen.

Auch einige im Wasser lebende Tiere können weinen. Das gilt z. B. für den Delfin, diesen in den nördlichen Meeren beheimateten, gefährlichen Fischräuber. Der Delfin stößt angeblich vor seinem Tod einen tiefen Seufzer aus und weint.

Keinliches wird auch von dem Seefalch behauptet. Im ganzen Malaisischen Archipel gehen die Eingeborenen daher bei der Jagd auf dieses Tier so zu Werk, daß sie sich zunächst ein Jungtier sichern, weil sie aus Erfahrung wissen, daß sein Schluchzen und Wimmern unschätbar

das Nutztier herbeilockt, das dann mühelos gefangen werden kann.

Schmerz macht den Elefanten hilflos

Sogar der Elefant, dieser Koloz unter den heute noch lebenden Tieren, scheint nach allem dem, was von ihm der englische Indien-Reisende Tennent zu berichten weiß, eine durchaus zartbesaitete Kreatur zu sein. Der Schmerz könne den Elefanten völlig hilflos machen, so meint Tennent. Und dann liege in seinen kleinen Augen, die doch sonst so wild und gefährlich blicken können, eine unenbliche Traurigkeit, während dem mächtigen Tier gleichzeitig die Tränen über den Rüssel fullern.

An diesen Berichten und Erzählungen mag manches übertrieben sein. Der eine oder andere Beobachter mag außerdem in das, was er gesehen hat, Dinge hineingeheimnist haben, die nicht unbedingt zutreffen. Trotzdem steht es wissenschaftlich fest, daß viele Tiere mindestens ebenso starker Gemütsregungen fähig sind wie wir und insolge dessen Schmerz, Furcht und Schrecken gleich uns zu erleben imstande sind.



Eine Fotostudie aus dem Zoo

Affenscherze

Weltbild (O)

Ist der Berliner wirklich ein Berliner?

Ein Witz und seine Bestätigung / Berühmte Berliner, nicht all mit Spreewasser gelauft

Berlin ist trotz seiner 700 Jahre eine verhältnismäßig junge Stadt, die ihren raschen Aufschwung der Massenwanderung im letzten Jahrhundert verdankt. So darf es uns gar nicht Wunder nehmen, wenn sich die über vier Millionen Einwohner, die in den Mauern der Metropole Deutschlands leben, aus allen Stammesstämmen des Reiches zusammensetzen, während die Ur-Berliner, also jene Bürger, die nicht nur mit Spreewasser getauft sind, sondern deren Ahnen schon Generationen hindurch in Berlin lebten, recht dünn gesät sind und kaum mehr in Erscheinung treten.

Schon im Jahre 1799, als Berlin noch ein recht bescheidenes Städtchen war, schreibt ein Chronist, der es wissen mußte: „Die Stadt ist mehrerenteils mit Ausländern gefüllt, die echten Berliner sind dagegen nur sparsam zu finden.“ Diese Feststellung aus längst vergangenen Tagen stammt aus der Feder des Hofrats König, der zur Zeit Friedrich des Großen lebte. Nur daß damals die Berliner noch nicht „alle aus Breslau“ stammten, wie ein geflügeltes Wort von der heutigen Bevölkerung der Reichshauptstadt behauptet, sondern aus — Frankreich, erfolgte doch gerade hundert Jahre vor Erscheinen der Chronik die Invasion der Huguenotten, die so stark war, daß auf jeden fünften Berliner ein geborener Franzose traf, der noch dazu kaum des Deutschen mächtig war.

Nun, das war freilich eine etwas ungemütliche Zeit, in der man es dem „echten“ Berliner nicht verdenken konnte, wenn er sich großtun in seine vier Wände zurückzog. Inzwischen sind beinahe 250 Jahre die Spree hinabgeflossen, aus den glaubensflüchtigen Franzosen sind gute Deutsche und echte Berliner geworden, an deren Herkunft höchstens noch der Familienname erinnert. Sie vertragen sich heute alle gut, der „richtige“ Berliner wie der Berliner schlechthin, unter denen der Volksmund, wie gesagt, den Schlesiener versteht. Die Statistik besagt uns allerdings, daß die Zuwanderung aus der Mark viel stärker war und ist, als aus dem Südoften unseres Reiches, wenn auch der „Breslauer“ zahlenmäßig allein hinter dem „Düfel aus Neuruppin“, also den Märkern, marschiert.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, einmal die Geburtschance jener großen Persönlichkeiten zu studieren, die Berlin durch ihre Werke und Taten seit der Zeit Friedrich des Großen berühmt gemacht haben. War der „olke“ Papa Brandel ein Berliner von altem Schrot und Korn? Ei, bewahre! — Seine Wiege

stand am Stettiner Haff. Um bei den Soldaten zu bleiben: der geniale Feldherr Graf von Moltke kam aus Parchim (Mecklenburg-Schwerin), der preussische Kriegsminister Roß erblühte in Pleushagen bei Kolberg das Licht der Welt und von Vismar wissen wir wohl alle, daß er Märker war. Lessing stammt aus der Laußitz, E. Th. A. Hoffmann, dieser in Berlin so vollständig gewesene Schriftsteller und Komponist, tat seinen ersten Schritt ins Leben in Königsberg und der Berliner Dichter Fontane in Neuruppin, aus dem auch der große Baumeister Schinkel stammte. Wenzel, Schleiermacher und der Industrielle Borsig ver-

Der Wettlauf mit dem Tode

Aufsehenerregende Operation in einem nationalspanischen Kriegslazarett

Eine einzigartige und in der modernen Kriegsgeschichte denkwürdige Operation wurde an einem Soldaten der nationalspanischen Truppen vorgenommen, der bei den Kämpfen um Santander verwundet worden war. Nicht nur der Verletzte, sondern auch die Ärzte und das gesamte Pflegepersonal schwanden während dieser Operation in höchster Lebensgefahr.

Bei den Kämpfen um Santander wurde der Soldat der nationalspanischen Truppen, Juan Duena, bei einem Angriff auf die zurückweichenden roten Streitkräfte von einer Kugel getroffen. Und zwar drang ihm das 51-Millimeter-Geschöß eines Schnellfeuergebüses in die Schulter, wo es festes blieb. Normalerweise mußte nun der Soldat Juan Duena durch das Geschöß, das ja beim Aufprall auf einen festen Körper explodiert, in tausend Fetzen zerrissen werden. Sein Leben war seinen einzigen arbeitsfähigen Pfennig mehr wert, als ihn das Geschöß traf.

Juan Duena fiel zu Boden. Aber das Geschöß, das tief in seiner Schulter fest, explodierte nicht. Es blieb stehen, und, nachdem man eine Weile gewartet hatte, entschloß man sich, den Verwundeten ins Lazarett zu transportieren. Unter höchster Lebensgefahr trugen ihn die Sanitäter auf ihrer Bahre, jede unvorsichtige und hastige Bewegung vermeidend. Denn das Geschöß in dem menschlichen Körper konnte ja jeden Augenblick zur Entzündung kommen und alle, die sich in der Nähe des Verletzten befanden, zerschellen. Und nun begann in dem Feldlazarett ein furchtbarer Wettlauf mit dem Tode. War es möglich, diesen unwahrscheinlichen Zufall so auszunutzen, daß der verletzte Soldat vor einem gefährlichen Ende bewahrt blieb? Die Ärzte legten mit äußerster Vorsicht das Geschöß in der Wunde frei und bemerkten, daß der Zündker noch untersehr war. Jeden Augenblick konnte die Katastrophe eintreten.

Es war völlig unmöglich, das Geschöß auf operativem Wege aus dem Körper zu entfernen, so lange sich noch der Zünder daran befand. Denn die Operation hätte das Geschöß unweigerlich zur Explosion gebracht und damit natürlich nicht nur den Tod des Verwundeten, sondern auch den der Ärzte und der Pflegerinnen herbeigeführt. Es blieb nichts anderes übrig, als einen Artillerieoffizier zu dieser einzigartigen Operation zuzubeden. Auf drablosstem Wege rief man von der Front den Artillerieleutnant Rufando Alaquiter herbei. Ihm wurde die Aufgabe gestellt, von dem freigelegten Geschöß den Zünder zu entfernen, damit man die Operation ungefährdet vornehmen konnte. Die Chancen, daß der Artillerieleutnant und der Verletzte bei diesem Versuch ums Leben kamen, standen jedw zu eins. Dennoch entschloß sich Rufando Alaquiter, seinem Kameraden zu helfen.

Sachmännisch schraubte der Artillerieleutnant mit Hilfe feiner Instrumente den Zünder von dem 51-Millimeter-Geschöß ab, nachdem man den Verwundeten betäubt hatte. Und siehe da, das Kunststück gelang, unter ungläubigen Rufen und Vorhatsmaßregeln wurde der lauernde Tod besiegt. Sofort im Anschluß an die glückliche Entfernung des Zünders wurde das Geschöß aus dem Körper des Juan Duena herausoperiert, und nun befindet sich

fürpfern dagegen wirkliche „Breslauer“, Fichte lam aus Bena, die Brüder Grimm wanderten aus Hesse zu, Rommisen war Schleswig-Holsteiner und Rante Thüringer, Birkhows Wiege stand in Pommern und jene des großen Arztes Robert Koch im Harz. Nur Alexander von Humboldt, Schadow, Vorhing und noch einige andere markante Gestalten aus dem Berliner Geistesleben können als ihren Geburtsort Berlin anführen. Fühlten sich aber diese berühmten Männer der Vergangenheit nicht von ganzem Herzen als Berliner, auch wenn sie nicht in den Mauern dieser Stadt geboren wurden? Völpatriotismus ist gut, hat aber dann seine Berechtigung verloren, wenn alle Kräfte mitwirken sollen, ein Gemeinwesen groß und stark zu machen. Deswegen bleibt der Berliner eben Berliner, wenn er auch aus Breslau, Neuruppin oder München stammt.

der Verletzte bereits auf dem Wege der Besserung und ist außerhalb jeder Lebensgefahr. Er, sowie die Ärzte des Lazarett wurden von General Franco telegraphisch zu dieser ärztlichen Heldentat beglückwünscht.

Der mechanische Goldgräber

Einer der berühmtesten Goldgräber Amerikas, der unter dem Namen „Bill, der Erzschürfer“, bekannte W. C. Reynolds, ist kürzlich mit einer Mitteilung an die Öffentlichkeit getreten, die in den Vereinigten Staaten nicht wenig Aufsehen erregt hat. Bill behauptete nämlich nicht mehr und nicht weniger, als daß es ihm gelungen sei, einen Apparat zu konstruieren, mit dem er Goldvorkommen unter der Erde und unter Wasser feststellen kann. Zwiß Jahre will er an seiner Erfindung gearbeitet haben, die sehr stark einem Radioapparat ähnelt und Wellen ausendet, die auf das Atomgewicht des Goldes reagieren. Der mechanische Goldgräber ist kürzlich einem Kollegium von drei Ingenieuren vorgeführt worden, deren Gutachten erstaunlicherweise feststellt, daß die neue Konstruktion Goldvorkommen entdecken könne, die sogar eine Meile unter der Erde liegen. Der Erfinder scheint sich aber selbst nicht viel von seinem Apparat zu versprechen, behauptete er doch, er würde es vorziehen, ein einfacher Erzschürfer zu bleiben, da er die Nachschichten der Finanzleute scheue, die sich bei großen Goldentdeckungen immer den Löwenanteil an der Beute zu sichern wüßten.

Kürbisse? Nein, Kokosnüsse!

Ein australischer Farmer, der reich geworden ist, hat in Sydney eine Treibhausanlage angelegt, die besonders der Züchtung von Kokospalmen dienen soll. Der Farmer beschäftigt mehrere Botaniker, die versichern, daß es durch gezielte Züchtung möglich sei, die Kokospalmen dazu zu bringen, Riesennüsse zu erzeugen. Angeblich soll es sogar möglich sein, nach jahrelanger Arbeit zu Kokosnüssen zu kommen, die die Größe von mittleren Kürbissen haben.

Dann wird es allerdings noch viel gefährlicher sein, unter Palmen zu wandeln.

Die Droschkenfahrer

In Aberdeen starb ein Droschkenunternehmer. In seinem Testament bestimmte er Freier für alle, die in der Droschke vor dem Tierbestand vorfahren würden.

Zwei vererbte Rotare überwachten die Anahrt der Anwärter. Aus einer Droschke hielten fünfzig Schoten. Sie waren neben dem Wagen hergelaufen — und ließen nun zur einen Tür hinein und zur anderen wieder heraus.



Heinz Rühmann, der Mastergatto

Heinz Rühmann, der Hauptdarsteller des neuen beneideten Tobis-Filmes „Der Mastergatto“, in dem er einen englischen Bankier spielt.

Tobis (M)

ieser Plakette
feiner wirt-
pfer für das
Plakette be-
nen und son-
des WSW
der Pfund-
sammlungen)
en werden.
r, die sich am
die Ausgab-
Raffen (Zahl-
B, abgerundet
dem WSW
weit die Be-
nglassen ge-
in denjenigen
dessen Be-
nglasse ihren

der DRF

Reichs- und
wie es in
Arbeitsfront,
fabriksbehör-
balbenunter-
im allge-
balbenunter-
ist grund-
widerruf-
dem Fall ein
der Unter-

lieder
Dröll
Qu 2, 1

emden
rtigung
mann
Tel. 237 89
rufskleidung

leben
zwald

men
-Photos

glaff
Zeit
1, Freiburg
er Buch das
und Mittel-
Weinchen,
hwaswahl-
che Doll mit
einen Treiben
Freiden, ein
Buch für alle
Wagwiden.

27 cm
1937, 5.30
K. 8.90

urp

andlung
P 4, 12

er Grob-
erei
er

empfehlen,
uterdarmen,
34 tel. 53012

Chelrau des
8 W.
3. 1 W.
an d. Schul-
3. 3 W.
bedrich, Ober-
bedrich Georg
3 W.
a des Schloß.
des Normers

Gründungstagung des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938

Der Reichsportführer von Tschammer und Osten über die aktuellen Fragen der deutschen Leibesübungen

(Stadtbericht unseres nach Breslau entsandten Redaktionsmitgliedes)

Freitagvormittag wurde im Remter des Breslauer Rathauses die Gründungstagung für das Deutsche Turn- und Sportfest, Breslau 1938, durchgeführt, zu der die Vertreter des DMR und der deutschen Presse eingeladen waren.

Das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau soll nicht mehr und nicht weniger sein als die Darstellung alles dessen, was an Leibeserziehung und Leibesübungen in der lebendigen Kraft des Volkes vorhanden, was in den Herzen der Massen bereits politisches Bewußtsein geworden ist und was in seiner Zielsetzung zuletzt und zutiefst der Erziehung zur Charakterfestigkeit und zur Erziehung eines friedens- und wehrwilligen Volkes dient.

Darstellung einer gesammelten Kraft

Dann zeigte der Reichsportführer die Arbeit der vergangenen vier Jahre auf, in der alle Kräfte eingesetzt wurden für die Formung des Begriffes einer deutschen Leibeserziehung, wie wir sie nun haben. Eine Form, die sich nicht in Organisationen zersplittert, sondern für das ganze Volk gedacht ist.

Dann ging der Reichsportführer in seiner Rede darauf ein, daß die Begriffsbestimmung, wonach diese Art der Leibeserziehung vaterländisch, deutsch und nationalsozialistisch, jene aber liberalistisch und undeutsch sei, aus das entscheidende abzulehnen sei. Die Einheit im Namen der deutschen Leibesübungen darf nicht durch die gewaltsame Unterscheidung von Begriffen gefährdet und ins angeblich Minderwertige oder Vereinsamerikanische geteilt werden.

Wörtlich sagte der Reichsportführer:

„Noch vor wenigen Monaten hat mich der Führer zu der Erklärung ermächtigt, daß er den Bestand des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen für die Zukunft unangefastet wissen will. Von dieser Tatsache möchte ich noch einmal das

deutsche Volk in Kenntnis setzen. Ich treffe diese Feststellung nicht zum Nutzen oder Schaden dieser oder jener Organisation, sondern ich tue es, weil ich zur Durchführung meiner Aufgabe die gesammelte Kraft aller gebrauche und bewegen nicht dulden kann, daß sie sich im sinnlosen Gegeneinanderstreben aufzehrt. Wer mich jetzt nicht versteht, tut es fahrlässig oder böswillig. Ich wünsche die freie Sammlung aller Kräfte für die große Aufgabe der Leibeserziehung und bin gewiß, daß alle Deutschen, vor allem aber alle Nationalsozialisten, dies verstehen werden.“

Die bedeutsamen Ausführungen des Reichsportführers beschäftigten sich dann mit der Tatsache, daß es in der Frage der deutschen Leibesübungen nicht um eine Sache von Personen oder Interessentengruppen geht, sondern lediglich um die Idee.

Im Auftrage des Führers richtete der Reichsportführer seinen Aufruf für Breslau an das ganze deutsche Volk, in allen seinen Gliederungen und Schichten. Es soll ein Fest des guten

Willens, eine Darstellung völkischer Macht und ein Bekenntnis blutgebundener über die Grenzen des Reiches ragender Kameradschaft werden. Die Wogen unseres Volkens sollen hinausbranden über die Reichsgrenzen und die deutschen Menschen, wo in aller Welt sie wohnen, begeistern. Die Wogen unserer Begeisterung sollen für ein paar Tage hinausgetragen werden ins unergründliche Meer der Liebe zu unserem Volk. Ich weiß, daß die siegreichen Fahnen des Dritten Reiches über den Festplätzen in Breslau stehen werden und ich bin gewiß, daß dieses Fest ein Sieg des Glaubens und ein Sieg der völkischen Gemeinschaft und damit zutiefst und zuletzt ein Sieg der nationalsozialistischen Idee sein wird.

Unsere Arbeit wird beflügelt von dem stolzen Bewußtsein, daß sie auf Befehl unseres Führers geschieht. Er ist die Quelle unserer Kraft. Wir wollen mit unseren Anstrengungen diese Arbeit tun als Dank an den Baumeister des deutschen Volkes und die gewaltigen Quadern aufrichten für einen Aufbau des germanischen Volkes deutscher Nation.

Japan und die 12. Olympischen Spiele

Die Dorarbeiten gehen zunächst mit halber Kraft voraus

Der Erklärung des Japanischen Organisationskomitees, die vor wenigen Tagen den halblösenden Gerüchten um eine anderweitige Verlegung der 12. Olympischen Spiele 1940 den Boden entziehen sollte, folgt nun eine zweite, in der es heißt:

Der Ausbau des Hauptstadions und der Wintersportanlagen in Sapporo, ebenso wie alle Maßnahmen, die größere Summen beanspruchen, müssen vorläufig zurückgestellt werden und zwar bis zur Beendigung des Chinakonfliktes, da von der Regierung in der gegenwärtigen Lage keine finanzielle Hilfe zu erwarten ist. Alle sonstigen Vorarbeiten sind fortzusetzen. Die nach Japan berufenen deutschen Berater Klingenberg und Ingenieur Senyuki, der die olympische Bobbahn in Sapporo bauen sollte, werden trotzdem ihre beratende Tätigkeit fortsetzen.

Diese Meldung würde bedenklich ausfallen, wenn man nur sie vorliegen hätte. Im Zusammenhang mit der ersten Meldung aber ist diese zweite Verlautbarung des Japanischen Komitees lediglich das Geständnis, daß es vorläufig nur mit halber Kraft voraus geht, was bei einem Konflikt von dem Ausmaß des japanisch-chinesischen nicht weiter wundern darf. Im übrigen rechnen die Japaner stark damit, daß der Fernostkonflikt rechtzeitig beendet sein wird. Denn in der ersten Erklärung heißt es: „Die Entschlossenheit Japans zur Befriedung in Fernost gewährleistet baldige Beilegung jeglicher Krisensituation und die Abhaltung der Olympischen Spiele.“

Mit diesem Satz ist die Haltung Japans in der Frage der Durchführung der Olympischen Spiele 1940 klar umrissen und die jetzt vorliegende zweite Erklärung bedeutet lediglich die Begründung von Fragen, die in erster Linie das Internationale Olympische Komitee angehen und für die Öffentlichkeit weniger von Interesse sind.

Stella Walasiewicz als Fünfkämpferin

Die ausgezeichnete polnische Leichtathletin Walasiewicz veruchte sich beim Städtelampf Bromberg — Graudenz einmal im Fünfkampf. Für das ausgezeichnete Durchschnittsergebnis der Polin spricht der neue polnische Landesrekord, wenn auch mit 345 Punkten der Weltrekord unserer Gisela Rauermeier, der auf 377 Punkte steht, niemals gefährdet war. Die Einzelleistungen von Frä. Walasiewicz waren: 100 Meter 19,9 Sek.; Weitsprung 5,71 Meter; Kugelstoßen 10,54 Meter; Hochsprung 1,39 Meter; Speerwerfen 36,04 Meter.

DFC Prag heimatlos

Der Deutsche Fußball-Club Prag, einer der ältesten Fußballvereine des alten Oesterreichs und ein Pionier des Fußballsports auf dem Festlande, mußte nun seine Platzanlage endgültig aufgeben und ist, da er nicht in der Lage ist, einen neuen Platz anzuschaffen, heimatlos geworden. Auf dem Gelände soll das Prager Landwirtschaftliche Museum entstehen.

Badens Handballer im Punktekampf

Nur drei Spiele der badischen Gauklasse

Auch der nächste Sonntag bringt in der Gauklasse kein volles Programm. Waldhof hat die Ehre, für das Länderspiel Schweden — Deutschland einige Spieler abstellen zu dürfen, so daß die Begegnung TSB Rühlloch gegen den Meister ausfallen muß. Es bleiben demnach nur noch drei Spiele, und zwar:

- Tgd. Reisk — VfR Mannheim
TB Sedenheim — TB Hohenheim
TB Weinheim — TB Rot

Das interessanteste Treffen dürfte wohl in Reisk stattfinden. Wird es dem VfR gelingen, die vorjährige Ehre auszuwaschen? Nach den bisherigen Spielen sollte es wohl möglich sein. Doch in Reisk holt man sich nicht so leicht die Punkte. Wenn auch die Reisker einen Formrückgang zu verzeichnen gehabt haben, so werden sie sich doch tapfer zur Wehr setzen, zumal auf eigenem Gelände gespielt wird.

Nicht minder interessant dürfte die Begegnung TB Weinheim — TB Rot werden. Es begeben sich hier zwei typische Kampfmannschaften. Rot wird sich gewaltig anstrengen müssen, wenn dem Sieg vom vergangenen Sonntag ein zweiter angereicht werden soll. Weinheim wird allerdings die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, um die heißersehten Punkte für sich zu buchen.

Der Ausgang des dritten Spieles in der Gauklasse, TB Sedenheim — TB Hohenheim, ist völlig offen. Hohenheim verlor zwar am letzten Sonntag gegen Rot, aber auch Sedenheim zeigte im Spiel gegen TSB 61 Ludwigshafen keine großen Leistungen, so daß man gut tut, von einem Tip abzusehen.

Die Bezirksklasse in voller Besetzung

In der Staffel I streiten um die Punkte: TB 46 Mannheim — TB Biernheim

- TB Leutershausen — TB 98 Schwellingen
Tgd. Ziegelhausen — TB St. Leon
Tgd. Germ. Mannheim — TB Friedrichsfeld

Erstmals greift nun auch der TB 46 in das Spielgeschehen ein. Als Gegner tritt der TB Biernheim an, der am letzten Sonntag auf eigenem Platz den Käferalern die Punkte überlassen mußte. Wenn die 46er sich nicht zuviel im Einzelspiel verlieren, dürfte der Sieg wohl ihnen gehören.

Der TB Leutershausen, der in der vergangenen Saison keine schlechte Klänge schlug, wird sich sehr anstrengen müssen, um dem TB 98 Schwellingen die Punkte zu entreißen.

Wird Tgd. Ziegelhausen in St. Leon bestehen können? Nach der letzten Niederlage gegen Friedrichsfeld werden sie sich etwas vornehmen müssen. Hat St. Leon für den nächsten Sonntag seine Mannschaft beieinander? Wenn ja, so dürfte es ein spannendes Spiel werden.

TB Friedrichsfeld muß zum Tgd. Germania Mannheim. Auch hier wird sich der Sieger vom vergangenen Sonntag die Punkte holen wollen; doch Germania hat schon des öfteren gezeigt, daß ein Spiel erst mit dem Schlupfpiß zu Ende ist.

Die Staffel II ist gepaart:

- TB Handshühheim — TSB Kronau
Post-TB Mannheim — TB Jahn Weinheim
Tgd. Reulshheim — Reichsbahn Mannheim
TB St. Leon — Kurpfalz Nedarau

In dem TB Handshühheim tritt ein alter Bekannter auf den Plan, der der TSB Kronau keine großen Siegesaussichten gibt. Zwei Sieger aus dem Vorsonntag, TB Jahn Weinheim und Post-TB Mannheim

ein geben sich ein interessantes Steußeichen. Beide Mannschaften sind auf dem Posten. Die Punkte werden nur schwer von der einen oder anderen Partei errungen werden.

Reichsbahn muß zum zweiten Male auswärts fahren. Ob ihr aber ein Sieg in Reulshheim winkt, ist fraglich. Reulshheim spielt einen schnellen Handball, dem die Mannen um Bonnacker nur ihren Eifer entgegen setzen können.

Kurpfalz Nedarau fährt nach St. Leon zur TB. Hier wird ein heißer Kampf um die Punkte entbrennen. Kurpfalz kommt erst gegen Ende in Fahrt, während die TB ein gleichmäßiges Spiel ihr eigen nennt.

Deutsche Rollschuhmeisterschaften

in Darmstadt vom 18. bis 19. September

Der junge Bruder des Eislaufes, der Rollschuhlauf hat in den letzten Jahren einen ungemein raschen und vielversprechenden Aufschwung genommen. Nachdem in letzter Zeit durch außerordentlich intensive Arbeit des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen sich der Rollsport mit dem Eislauf in Bezug auf Technik und Reizureichum auf gleiche Stufe emporgearbeitet, ja in letzterem Punkte sogar überlegen ist, entstehen in allen ardehären Städten des Reiches Rollschuhbahnen, auf denen die Jünger des Rollschuhlaufes nach Vollkommenheit streben.

Wie doch der Rollschuhlauf in Deutschland steht, werden die Deutschen Rollschuhmeisterschaften zeigen, die in der Festhalle in Darmstadt vom 18. bis 19. September mit reichhaltigem Programm abgewickelt werden.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, besteht die Aussicht, daß auch Mannheim in den Kreis der Städte eintritt, in denen der junge Sport durch den Bau einer geeigneten Bahn eine Nebenbahnhalle erhält.

Von Hütschler hatte Pech

Die erste Weltfahrt der 37 Bewerber um die Weltmeisterschaft der Starbootklasse wurde in Long Asland bei Windstärke 7 ausgefahren. Der als einziger Deutsche beteiligte Bombardier von Hütschler hatte reichlich Pech. Durch Stürme am Vorabend und am Morgen wurde er mit seiner „Bimm“ fast zurückgeworfen und belegte nur den 22. Platz. Am ersten Teil des Rennens war er mit an der Spitze. Bei der starken Konkurrenz wird es dem Deutschen Meiler nicht möglich sein, die verlorenen Punkte wieder gut zu machen. Sieger des ersten Rennens wurde das amerikanische Boot „Chudra“ vor „Leda“ und dem vorjährigen Weltmeister „Ace“.

Alemannia Worms in Sandhofen

Den spielfreien Sonntag benützt die Spielvereinigung Sandhofen zur Austragung eines Privatturniers. Als Gegner wurde die Spielstärke Alemannia Worms nach dem Mannheimer Norden verpflichtet. Sandhofen wird mit neuformierter Mannschaft auf den Plan treten. Der Spielbeginn ist auf 15 Uhr festgesetzt. Das Vorspiel bestreitet die Al-Jugend gegen VfR Mannheim.

Hockeyvorschau

TB Germania Mannheim — HC Heidelberg
TB 1846 Mannheim — HC Speyer
VfR Mannheim — TB 1846 Frankenthal

Bei den Mannheimer Hockeyvereinen herrscht kommenden Sonntag Hochbetrieb, zumal sämtliche Begegnungen auf hiesigen Spielfeldern vorstatten gehen. Nur die TB 1846 macht noch einmal eine kurze Pause, um dann auch wieder Sonntag für Sonntag den Spielbetrieb aufzunehmen.

Germania Mannheim hat sich für den Beginn der Spielzeit sehr viel vorgenommen. Nach dem schweren Spiel gegen 1846 Mannheim stehen die Germanen bereits wieder vor einem Großkampf. Der Heidelberger HC, der sich bereits in ausgezeichneter Form befindet, ist Gast an den Kennwiesen. Der TB Germania verfügt wohl über ansprechendes technisches Können, muß aber in der Zusammenarbeit wirklich Großes leisten, wenn er gegen die Gäste ehrenvoll abscheiden will.

Auf dem TB-46-Platz findet sich wieder der HC Speyer ein, der nun drei Sonntage hintereinander in Mannheim seine Spiele bestreitet. Nach einem Unentschieden gegen den VfR und einer Niederlage gegen die TB dürfte es den Gästen wohl kaum zu einem Siege reichen. Dem Turnverein 46 darf man nach seinen bisherigen Leistungen einen Sieg zuerkennen, wenn er auch gegen die eifrigen Speyrer erst erkämpft sein will.

Am Flughafen erwartet der VfR ebenfalls einen Gast aus der Pfalz, den TB Frankenthal. Die Pfälzer Spieler besitzen immerhin soviel Können und Erfahrung, daß sie sich von den Gästen nicht überrumpeln lassen werden. Aus Frankenthal nahm erst vor kurzem Germania eine knappe 2:3-Niederlage mit nach Hause.

W. Printen am Stall Mülhens

Jodei Willi Printen, der nach fünfjähriger Tätigkeit für das Gestüt Schlenderhan aus dessen Diensten ausschied, wurde als Stalljockey für den Stall V. Mülhens verpflichtet. Sein Vorgänger J. Kasfenberger wird weiterhin für den Trainer A. v. Regelein und den Stall C. A. Wuthenau reiten.



Weltbild (M)

Der Gegner unseres Europameisters am 18. September Neueste Aufnahme des englischen Boxers Norman Baines, der in einem internationalen Großkampf in der Deutschlandhalle am 18. September auf den Europameister Arno Mulhin trifft. Baines war in 57 Kämpfen nicht weniger als 51mal siegreich

STADION MANNHEIM
Sonntag, 19. September 1937, nachm. 3 Uhr
Um den v. Tschammer-Pokal

Schwarz-Weiß Barmen — SV Waldhof

Vorspiel

Starke Reichsbankentlastung in der zweiten Septembertwoche

Berlin, 17. September. (DZ-Trans.)

Die sich aus dem Reichsbankausweis vom 15. September 1937 ergibt, hat die Entlastung des Reichsbankausweises in der zweiten Septembertwoche fröhliche Fortschritte gemacht.

Nachdem in der ersten Septembertwoche infolge eines Steuertermins nur 31,8 v. H. der zuzählenden Umlaufmittel abgedeckt werden konnten, betrug dieser Prozentsatz in der Berichtswochen 45,1, so daß von dem Ende August in Hinblick genommenen Kreditmitteln bis zur Monatsmitte wieder 69,9 zurückgefallen sind gegenüber 71,1 v. H. Mitte August 1937 und 62,2 v. H. Mitte September 1936.

Die gesamte Kapitalanlage zeigt einen Rückgang um 287,6 auf 5361,5 Millionen Mark, wobei die Befehle an Handelsbanken und Schecks um 311,2 auf 4792,3 Millionen Mark und an Bankausstellungen um 7,6 auf 53,0 Millionen Mark abgenommen, dagegen die Reichsbankguthaben um 31,2 auf 32,8 Millionen Mark zugenommen haben.

Zu erwähnen ist, daß am 15. September einige Serien von Scheckanweisungen fällig waren, die nicht prolongiert wurden und somit zur Entlastung beitrugen. Bei den sonstigen Umläufen ist eine Erhöhung von 58,4 auf 796,4 Millionen Mark zu verzeichnen; diese Bewegung hängt mit dem Betriebskreis des Reiches und sonstigen laufenden Buchungen zusammen.

An Reichsbanknoten und Rentenscheinreihen zusammen sind 172,5 Millionen Mark aus dem Verkehr zurückgezogen. Der Umlauf an Scheckanweisungen nahm um 4,50 Mill. ab. Die Befehle der Reichsbank an Reichsbanknoten haben sich auf 20,7 Mill. Mark vermindert, diejenigen an Scheckanweisungen unter Berücksichtigung von 4,5 Millionen Mark neu ausgetragenen und 1,6 Millionen Mark wieder eingezogenen auf 188,7 Millionen Mark erhöht.

Trotz der Abnahme der öffentlichen Schulden um 15,7 Millionen Mark erschienen die fremden Gelder mit 649,4 Millionen Mark. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz betrug am Stichtag 6857 Millionen Mark gegen 6904 Millionen Mark in der Vorwoche, 6675 Millionen Mark zum gleichen Zeitpunkt des Monats und 6249 Millionen Mark zum gleichen Vorjahrestermin.

Die Befehle an Gold und druckfähigen Devisen sind per Saldo um 0,16 auf 75,6 Millionen Mark zurückgegangen, und zwar liegen die Goldvorräte um 26 000 Mark auf 70,0 Millionen Mark, während die Devisenvorräte um 126 000 Mark auf 5,6 Millionen Mark abnahmen.

Die süddeutschen Eisenhändler tagten

Der Bund der deutschen Eisenhändler, Gebiet Süddeutschland, begann seine Tagung am Donnerstag in Stuttgart a. N. am 16. mit gleicher Tagesordnung am Freitag in Stuttgart und am nächsten Dienstag in München fortzusetzen.

Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Dr. K. W. Müller, berichtete zunächst über die wirtschaftliche Lage des Eisens. Die Eisenindustrie hat sich in der letzten Zeit sehr ungünstig entwickelt, wobei die Eisenhändler, die direkte und indirekte Preisunterstützung, härtere Bedingungen des Geschäftes und des Geschäftes unter Kaufmannschaft der Händler zu verzeichnen hatten.

Die Verantwortung für die Materialüberforderung trägt an sich die Hochgruppe Eisen- und Stahlhandel, da der EISEN lediglich ein Preisartikel ist. Man müßte heute berücksichtigen, daß der Bedarf im Eisen stark erhöht ist. Unbenutzt für den Eisenhandel sind die verschiedenen Anordnungen und Verfügungen.

Über Erleichterungen, wenn auch bereits nur in der beschriebenen Weise, die in diesen Tagen eingeleitet wurden, sprach u. a. der stellvertretende Leiter der Hochgruppe Eisen- und Stahlhandel, Herr Fritz, Herr H. W. Eine Entspannung für den Eisenhandel, an der in den kommenden Monaten der gesamte Handel, der groß- und nachgeordnete Handel teilnehmen wird, sei schon

Aktien überwiegend fester, Renten ruhig

Berliner Börse

Nachdem man vorberichtlich ziemlich fest gestimmt war, entsprochen die Anfangskurse am Aktienmarkt nicht ganz den Erwartungen. Offenbar hat der berufsmäßige Börsenhandel, der gestern bekanntlich in hartem Umfang Bedarfskäufe getätigt hatte, vorerfüllt Gattelforderungen vorgenommen. Das dabei herauskommende Material überstieg in Einzelstücken den Bedarf und führte zu geringen Umsätzen.

Am Rentenmarkt blieb es sehr still. Mittels gab den Vorkursgeheim von 1/2 Prozent wieder her, waren aber zu 128 gefragt. Die Umlaufungsanleihe ermäßigte sich weiter um 15 Pf. auf 94,55.

Am Geldmarkt nannte man unveränderte Staats-Zugangsgröße von 3/4 bis 3/4 Prozent. Von Baureisen erreichte sich das Geschäft mit 12,36, der Decker mit 2,49, und der Franken mit 8,39.

Die Börse schloß sehr still. Kursnotierungen kamen nur in Ausnahmefällen zustande. Dabei fiel eine Ermäßigung der Rheinmetall-Werke gegen den ersten Kurs um 2/4 Prozent auf 107,50.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurde das Pfund mit 12,36/12,35/12,34, der Dollar mit unverändert 2,49/2,48, der Gulden mit 137,57 (137,24), der französische Franken mit 8,44/8,43, und der Schweizer Franken mit 57,29 (57,31) festgesetzt.

Reichsbanknotenforderungen. Ums. I: 1936er 99,87, 1937er 100,12, 1938er 100,00, 1939er 100,00, 1940er 99,62, 1941er 100,37, 1942er 99,50, 1943er 99,50, 1944er 99,50, 1945er 99,50, 1946er 99,50, 1947er 99,50, 1948er 99,50, 1949er 99,50, 1950er 99,50.

Am Einzelmarkt fanden naturgemäß Drehscheiben keine besondere Beachtung. Der Bedarf war hoch, der Kurs wurde per Rolle um 2/4 Prozent auf 112 1/2 her-

aufgeleitet; beim Kursmacher sind dabei etwa 150 000 Mark umgegangen, doch soll der Umlauf außerhalb der Schranken höher gewesen sein. Mitgezogen wurden Commerzbank (plus 1/2), DZ-Bank (plus 1/2 Prozent), Bremer und Deutsche Lebensversicherung mit plus 1/2, Werra mit plus 1 Prozent und Deutsche Bau- und Holzbank mit plus 1/2 Prozent. Hypothekendarlehen kamen fast durchwegs höher an, wobei Hamburger Hypotheken mit plus 2/4 Prozent die Führung hatten. Von Baukreditwerten liegen Hamburg Kuffmann um 4/4, Döckel und Kretzschmar um 3/4 Prozent. Tagesgen haben Berlin-Gubener um 3/4 und Sachsenwert gegen letzte Notiz um 5/8 Prozent nach.

Rhein-Mainische Abendbörse

Nach vorberichtlich festem Verlauf brachte der amtliche Beginn am Aktienmarkt infolge einer Entlastung, die den Kursrückgang aus der Rücksicht löst hinter den Erwartungen zurückließ, wiederum überwiegend einige Käufe vorgenommen wurden. Infolgedessen machte sich wieder Zurückhaltung demnach und das dementsprechende Material wurde nur bei weichen Kursen angesetzt. Besonders 200 Marken fanden unter Trud und unterliegen nachfolgenden Schwankungen mit 163 1/2-163 3/4-163 1/2 (164 1/2), was sich an den übrigen Marken etwas Vermittlung brachte. Niedriger waren vor allem am Rheinmetall, 117 1/2-117 (118), Rheinmetall 156 1/2-155 1/2 (155 1/2), Rheinmetall 123 1/2-123 (123). Daneben liegen Devisen beachtlich auf 127 1/2 (126 1/2). Rentenwerte brühten bis 1/4 Prozent, während die übrigen Rentenwerte mit 1/4 Prozent ab, höher lagen aber Tages mit 148 1/2 (148) und Jungbrunnen waren weiter fest mit 136 1/2 (134 1/2). Etwas befristet waren ferner Holzmann mit 153 1/2 (153 1/2) und Werra mit 151 1/2 (150 1/2).

Am Rentenmarkt war die Haltung ebenfalls nicht ganz einheitlich. Schwächer lagen Kommunal-Umlaufungen mit 94,50 (94,70), andererseits Reichsbankleihen mit 128 1/2-128 (128). Für unnotierte fünfprozentige Industrie-Obligationen blieb die Nachfrage an.

Am Geldmarkt waren Staatsanleihewerte überwiegend am 10-20 Pfund höher, Rheinische 1/2 Prozent leichter mit 101 1/2. Staatsanleihen brühten vereinzelt bis 1/4 Prozent ab. Industrieobligationen notierten uneinheitlich. Staatsanleihen blieben und Reichsbankleihen schwächer zwischen 127 1/2-128.

Im Verkauf fand das günstige Kautschukbedeckungs-Beobachtung, ohne aber stärker anzusetzen. Das Geschäft blieb bei leicht schwankenden Kursen klein. Vermehrtes Interesse wurde für Kautschuk, doch war die Nachfrage nicht mehr so lebhaft. Drehscheiben kamen mit 112 1/2 (112) bei besserer Verlebung, Commerzbank mit 118 (117 1/2) und Deutsche Bau mit um 123 zur Notiz. Nach dem Kurs fanden auf dieser Seite noch einige Umsätze statt. Von Freireisern nannte man Markt u. Freiburg 148-150, Dangier Bredbrunnen mit 89-90, Althaus Werra mit 79 1/2-80 1/2, und Verein. Fränk. Schuh Werra mit 73-74.

Zugerechnet etwas leichter um 3 (3/4) Prozent. Die Verkaufslage fand das günstige Kautschukbedeckungs-Beobachtung, ohne aber stärker anzusetzen. Das Geschäft blieb bei leicht schwankenden Kursen klein. Vermehrtes Interesse wurde für Kautschuk, doch war die Nachfrage nicht mehr so lebhaft. Drehscheiben kamen mit 112 1/2 (112) bei besserer Verlebung, Commerzbank mit 118 (117 1/2) und Deutsche Bau mit um 123 zur Notiz. Nach dem Kurs fanden auf dieser Seite noch einige Umsätze statt. Von Freireisern nannte man Markt u. Freiburg 148-150, Dangier Bredbrunnen mit 89-90, Althaus Werra mit 79 1/2-80 1/2, und Verein. Fränk. Schuh Werra mit 73-74.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse. Bremen, 17. Sept. Mittl. Sept. 1937 987 Mtr., 1938er 987 Mtr., 1939er 992 Mtr., 1940er 988 Mtr., 1941er 990 Mtr., 1942er 995 Mtr., 1943er 997 Mtr., 1944er 1000 Mtr., 1945er 1003 Mtr., 1946er 1004 Mtr., 1947er 1005 Mtr., 1948er 1006 Mtr., 1949er 1007 Mtr., 1950er 1008 Mtr.

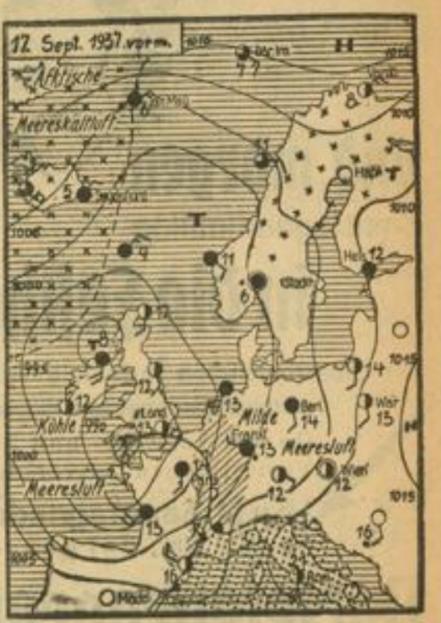
Wir nehmen zur Kenntnis

Nach einer Werbung aus Barcelona soll im kommenden Frühjahr in Spanien mit dem Bau des „Industrie-Kanals“ begonnen werden, und zwar mit einer vorläufigen Länge von 600 Meter. Der Kanal ist die Verbilligung der Holztransporte und soll dazu dienen, weitere Holzbestände im Lande anzulegen zu können.

Ein Kautschukbaum trägt zwischen 40 und 300 Kilo Früchte. Bei dem deutschen Kautschukbaumbestand können wir mit 25 000 Tonnen Gesamttertrag rechnen, wenn nur 25 Kilo je Baum erntet werden. Hieraus lassen sich 1 Million Kilo Latex - verwendbar als technisches Gut - 1,6 Millionen Kilo Saponine - ein fettsäurehaltiger Körper - und 14,4 Millionen Kilo Kautschukbrot gewinnen, aus dem als Ersatz für Holz- und Holzleiste Stärke gewonnen werden kann. Ob gilt also stetig zu sammeln!

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte. Symbols for wind direction, precipitation, and other weather indicators.

Noch immer steht die Bitterung Deutschlands unter dem Einfluss eines ausgedehnten Tiefdruckgebietes, wobei es vor allem über Frankreich und den anschließenden deutschen Gebieten zu ausgedehnten, vielfach recht ergiebigen Niederschlägen kam. Von Westen her wird jetzt etwas kühlere Meeresluft zu uns verfrachtet, welche den Niederschlägen überwiegend schauerartigen Charakter verleiht und zu gelegentlichen Aufhellungen Anlass gibt. Die Bitterung bleibt jedoch noch un-

Die Aussichten für Samstag: Wechselnd bewölkt mit wiederholten, meist schauerartigen Niederschlägen, bei lebhaften, in der Richtung wechselnden Winden etwas kühl.

... und für Sonntag: Trotz gelegentlicher Aufhellung noch immer recht unbeständig.

Rheinwasserstand. Table with columns for location, date, and water level.

Neckarwasserstand. Table with columns for location, date, and water level.

Berliner Devisenkurse. Table with columns for location, date, and exchange rate.

Frankfurter Effektbörse. Table listing various stocks and their prices.

Berliner Kassakurse. Table listing various stocks and their prices.

Verkehrs-Aktien. Table listing various stocks and their prices.

Ver. Dt. Nickelwerke. Table listing various stocks and their prices.



und morgen Samstagnachmittag in die Festhalle

der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung

Da die Samstag- und Sonntag-Vorstellungen ausverkauft sind, läuft Samstagnachmittag ab 15.30 Uhr, das ganze, große Varieteprogramm

Kommen Sie mit ihren Kindern, Sie werden viel Freude haben.

Eintrittspreis 35 Pfennig



Obstpressen Obstmühlen Krauthobel Dosen-Verschlußapparate Küchenleitern Küchenwagen Adolf Pfeiffer K1,4 Breitestr.

Trauerkarten, Trauerbriefe liefert rasch und billig in sauberer Ausführung Hakenkreuzbanner-Druckerei.

Gestern verschied nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 76 Jahren unser lieber, herzenguter Onkel, Herr

August Langheinrich Architekt

Mannheim-Feudenheim, 17. September 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Heinrich Listmann.

Die Feuerbestattung findet Samstag, mittags 12 Uhr, statt.

Nachruf

Nach kurzem Leiden ist heute im Diakonissenhaus Mannheim unser

Werkmeister I. R., Herr

Ruppert Krinner

verschieden. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen jederzeit unermüdeten und pflichtbewußten Arbeitskameraden, der 31 Jahre lang in unseren Reihen tätig war. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Mannheim-Waldhof, den 16. Sept. 1937.

Führer und Gefolgschaft der Zellstofffabrik Waldhof Werk Mannheim.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 18. d. M., um 11 Uhr in Mannheim statt.

Möbel-Käufer!

Günstige Kaufgelegenheit! 1 Herrenzimmer

Esche mit Ahornmesser, Bücherschrank 200 cm Diplom 160 cm mit Tisch, Stühlen und Schreibstisch, moderne, schwere Ausführung, erstklassige Werkarbeit mit schriftlicher Garantie

nur RM. 525.-

1 Eichen.-Küche

Büfett 140 cm, Anrichte, Tisch, 2 Stühle in Linol, 1 Palmthoker

nur RM. 195.-

Besichtigung erbeten!

Möbelhaus am Markt Friess & Sturm Mannheim F 2, 4b



Guterhaltene gebrauchte Fahrräder

darunter ganz wenig gefahrene billig abzugeben

Doppler, J 2, 8

Sie finden

Schlafzimmer

Wohnzimmer

Herrenzimmer

Küchen

Couches

Sofas

Matratzen

große Auswahl bei Friedrich Krämer

nur F 1, 9

billigste Preise! Ehenstanddarleh. Gebr. 1884

Schreibmaschinen M. 180 u. 225. Kleine Raten

G. Müller & Co. D 3, 10 - Hof 204/94

Küchen

Zimmermann

N4,20

prachtvolle Modelle für jeden Käufer zu jed. Preise in größter Auswahl

Nur noch 2 Tage große Büromaschinen-Sonderchau

unter Mitwirkung der 1. Reichsleiterin beim Bayreuther Meisterschaftsschreiben 1937.

Fräulein Giso Röhrbein

in Mannheim, Bahnhofhotel National

täglich von 9-20 Uhr.

am 17. und 18. September

Wir bitten um Ihren Besuch.

Friedmann & Seumer Büromaschinen und Büromöbel Mannheim, Qu 7, 1 / Fernruf 271 60-61

Kirchweihfest im Odenwald

Sonntag und Montag TANZ im Hotel Siegfriedbrunnen

Gute Straße über Fürth, Wegscheide Es ladet höflichst ein Val. Dörsmann

Wo verbringe ich meinen Herbsturlaub?

In dem Schatzkästlein des Odenwaldes, im finden Sie liebevolle Aufnahme und beste Verpflegung. Pensionpreis 3.50 Mk. Wochenent 6. Mk. Fernsprecher Fürth 427. A. Müller

Bart beschwingt

unendlich fein gefesht und dargestellt: Es sprechen diese Dichtungen an, in denen nirgends die „Volkhaftigkeit“ eine besondere Betonung findet und die doch so deutsch sind, wie Mädchen nur deutsch sein können. Ursula Bart, Wege und zwei andere Mädchen (Junges Volk - Reihe Kameraden, Band 3) in Ganzleinen RM. 1.20 /

Ein junger Mann

setzt sich hin und ringt seiner Seele allesebielang Zurückgehaltene und von Einküffen der Umwelt Gehemmte ab. Und so zeigt sich in seiner einfachen aber klaren Sprache die wunderbare Opferbereitschaft, die bedingungslos die Hingabe an Volk und Vaterland, wie sie in diesem besonderen Maße nur den Deutschen zu eigen ist. / Herbert Böhme: Bekehrnisse eines Jungen Deutschen (Junges Volk - Reihe Kameraden, Band 1) in Ganzleinen RM. 1.20 /

Völkische Buchhandlung

Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilhelm Rattiermann

Stellvertreter: Karl W. Schneider (J. St. Wehrmacht) - Chef vom Dienst: Heinrich Wöhl - Verantwortlich für Außenpolitik: Helmuth Wöhl; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Rattiermann; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Wöhl; für Bewegung: Friedrich Karl Wöhl; für Kulturpolitik, Wissenschaft und Religion: Helmuth Wöhl; für den Heimatsinn: Fritz Wöhl; für Völkisch: Karl W. Schneider (J. St. Wehrmacht); Vertreter: Friedrich Karl Wöhl; für Sport: Julius Gg. Wehling; für die Volkswirtschaft: sämtliche in Mannheim, Göttinger Berliner Mitarbeiter; Dr. Johann v. Steer, Berlin-Dahlem. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Wehling Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. - Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. - Verantwortlicher der Schriftleitung: Wöhl 16 bis 17 Uhr (außer Mittwochs Samstags und Sonntags). Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.M.B.H. Geschäftsführer: Direktor Kurt Schönwin Mannheim

Bestellungen der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstags und Sonntags); Fernruf-Nr. für Berlin und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Nur den Angehörigen des Reiches. - Bestellungen: Gesamtverkauf Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 2, Ausgabe Weidenheim Nr. 3, Ausgabe Schwetzingen Nr. 4. Gesamt-D.M. Monat August 1937 über . . . 49 000 davon: Mandelheimer Ausgabe über . . . 28 800 Schwetzingener Ausgabe über . . . 6 600 Weidenheimer Ausgabe über . . . 3 600 Ab 1. September D.M. wieder über . . . 50 000

Groß-Varieté-Festspiele

in Neckarau Samstag, 18. September, Ev. Gemeindehaus - Eintritt RM -.60 (einschließlich Einlaßgebühr)

in Sandhofen Sonntag, 19. September, „Morgenstern“ - Eintritt RM -.60

in Seckenheim Montag, 20. September, „Schloßwirtschaft“ - Eintritt RM .60

Mitwirkende: Nummerierter Platz RM -.80

Ansage: Adam Müller, der bekannte Müschener Humorist 1. Willburz, Olympia-Sport in Silber 2. Geschwister Normay, akrobatische Tänze 3. Dagmar Torgui, Manipulationen im Rhythmus der Musik 4. Pescy und Rollee, Rollschuhwirbelwind-Sensation 5. Georgello, humoristische Handschattenspiele 6. Zwei Addehas, equilibristischer Akt 7. Zwei Moranis, Hawai-Akkordeon-Duo 8. Adam Müller, der süddeutsche Humorist und 9. Mit Torres und Partner, die einmalige, unerreichte tollkühne Schieß-Sensation auf lebende Ziele

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Süßer Traubenmost

frisch von der Kelter, Ltr. -.75 L.H. Diehl Seckenheimerstr. 10 Fernruf 416 93

Kapok-Matratzen

dreiteilig, in Halbbleisendrell 21 Pfd. la Javakapok . . . 83.- RM. 24 Pfd. la Javakapok . . . 87.- RM. 27 Pfd. la Javakapok . . . 91.- RM. 30 Pfd. la Javakapok . . . 95.- RM. Spezialdrahtrost mit Keil 17.- RM. Schlaffraß-Matratzen (dreiteilig) von der einfachsten bis teuersten Ausführung 55.- bis 100.- RM. Zu jeder Matratze ein Garantieschein. Beit-Innenmaße angeben. Lieferung frei geg. Kasse (Ebenstanddarlehen). Wollen Sie Geld und Ärger sparen, dann kaufen Sie den Rest nur vom Fachmann für Matratzen.

Matratzen-Burk

Ludwigshafen Hagenstraße-Schlachtstraße. Schaulenster Mannheim O 4, 1 (gegenüber Kunsthaus Heckel)

Seelenleiden

wie Angst, Grübeln, Menschenscheu, Minderwertigkeit, Schüchternheit, Ersöhen, Schlaflosigkeit, Gedächtnisschwäche, Stottern u. Sprachstörungen. Erfolgreiche Beseitigung ohne Berufsausschlag Wormsches Institut Leitung: Dir. Dr. Worms Mannheim, Prinz-Wilhelm-Str. 8

Automarkt

erhält. neue Wagen Selbstfahrer Peter Flick Ludwigsh., Bahnhof-Garage, Schulstr. 13 Fernsprecher 607 00

DKW

Kabriolett Reichsklasse steuerfrei, gut erb. zu verkaufen. Meßplatz 8. (36 022 35)

Mercedes-Benz

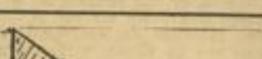
6. Sol., 2.6 Liter, steuerfrei, gut erb., zum Loswert. BUICK-Limousine 6. Sol., viertürig, wenig gefahren. - jede Preisliste

Gaumann Heidelberg

Karlsruherstr. 83.

Leihautos

an Selbstfahrer Fernruf Nr. 50734 u. 53797 Standplatz: Uhland Garage



Was der Spiegel verschweigt

wird leicht vergessen. Darum gibt es so viele Männer mit „Mähne“. Wer mit dem Haarschneiden wartet bis er unangenehm auffällt, ist überall im Nachteil. Denken Sie daran - die sich pflegen sind andern überlegen!

Die Nora-Sohle

neue von der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung dauerhaft - preiswert - gut erhalten Sie, fachm. verarbeitet bei Perfekta, Schuh-Instanz.-Werkst. Mannheim, S 6, 38 Fernspr. 271 94 Abholen u. Bringen von u. nach allen Verorten

Zu verkaufen

Piano Schiedmayer schw. poliert, wenig gespielt, m. Garantie billig zu verkaufen.

Musikhaus C. HAUKE D 3, 11

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten R 3, 8, parterre (35 821 8)

... wer von Koffer spricht denkt an KRAFT das große Spezialgeschäft J 1, 8 Breite Straße

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL

Sogar weil WANDERER sie baut J.BUCHER

Kaufen und verkaufen ganz gleich, zu jedem verhilft rasch eine Kleinanzeige im „Hakenkreuzbanner“

Obsonfen Pan man doch paner alle planmäßig als strateg bis zum G fagen, daß groß und lich ist. Di chineische zwischen at haben sich haben gege geringes W tärtschen B chineischen Gebrachten Artillerie a mehr im P genheit ge paner die t

Der g Raum zw bar die G im Vorder gebracht. 300 000 M biet zwisch Bahnhöfen Zientin - nischen An marsch ist den. Seitd allmählich

Wenn m hoch, durd bewußt bo wir einfac Berlin dir

Der g Raum zw bar die G im Vorder gebracht. 300 000 M biet zwisch Bahnhöfen Zientin - nischen An marsch ist den. Seitd allmählich

Wenn m hoch, durd bewußt bo wir einfac Berlin dir

Der g Raum zw bar die G im Vorder gebracht. 300 000 M biet zwisch Bahnhöfen Zientin - nischen An marsch ist den. Seitd allmählich

Wenn m hoch, durd bewußt bo wir einfac Berlin dir

Der g Raum zw bar die G im Vorder gebracht. 300 000 M biet zwisch Bahnhöfen Zientin - nischen An marsch ist den. Seitd allmählich

Wenn m hoch, durd bewußt bo wir einfac Berlin dir

Der g Raum zw bar die G im Vorder gebracht. 300 000 M biet zwisch Bahnhöfen Zientin - nischen An marsch ist den. Seitd allmählich

Wenn m hoch, durd bewußt bo wir einfac Berlin dir

Der g Raum zw bar die G im Vorder gebracht. 300 000 M biet zwisch Bahnhöfen Zientin - nischen An marsch ist den. Seitd allmählich

Wenn m hoch, durd bewußt bo wir einfac Berlin dir

Der g Raum zw bar die G im Vorder gebracht. 300 000 M biet zwisch Bahnhöfen Zientin - nischen An marsch ist den. Seitd allmählich

Wenn m hoch, durd bewußt bo wir einfac Berlin dir

Der g Raum zw bar die G im Vorder gebracht. 300 000 M biet zwisch Bahnhöfen Zientin - nischen An marsch ist den. Seitd allmählich

Wenn m hoch, durd bewußt bo wir einfac Berlin dir

Der g Raum zw bar die G im Vorder gebracht. 300 000 M biet zwisch Bahnhöfen Zientin - nischen An marsch ist den. Seitd allmählich

Wenn m hoch, durd bewußt bo wir einfac Berlin dir

Der g Raum zw bar die G im Vorder gebracht. 300 000 M biet zwisch Bahnhöfen Zientin - nischen An marsch ist den. Seitd allmählich

Wenn m hoch, durd bewußt bo wir einfac Berlin dir

Der g Raum zw bar die G im Vorder gebracht. 300 000 M biet zwisch Bahnhöfen Zientin - nischen An marsch ist den. Seitd allmählich

Wenn m hoch, durd bewußt bo wir einfac Berlin dir

Der g Raum zw bar die G im Vorder gebracht. 300 000 M biet zwisch Bahnhöfen Zientin - nischen An marsch ist den. Seitd allmählich

Wenn m hoch, durd bewußt bo wir einfac Berlin dir